

Klaus Liepert / Götz Heinicke / Konrad Teichert

DIE ARBEIT DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN DER DR KONGO



**Argumente und Materialien der
Entwicklungszusammenarbeit**

7

Klaus Liepert / Götz Heinicke / Konrad Teichert

DIE ARBEIT DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN DER DR KONGO

Impressum

Impressum:

ISBN	978-3-88795-392-8
Herausgeber	© 2011, Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Institut für Internationale Zusammenarbeit Lazarettstraße 33, 80636 München, Tel. 089/1258-0 E-Mail: iiz@hss.de , Online: www.hss.de
Vorsitzender	Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair, Staatsminister a.D.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Institutsleiter	Christian J. Hegemer (V.i.S.d.P.)
Redaktion	Konrad Teichert M.A. Dipl.-Kulturwirtin Sina Werner
Verfasser	Konrad Teichert M.A. / Götz Heinicke/ Klaus Liepert M.A.
Druck	Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Hausdruckerei, München
Bildnachweis	Hanns-Seidel-Stiftung e.V.; mit freundlicher Genehmigung der Partner CADIM, ISDD und CADEA der Demokratischen Republik Kongo; mit freundlicher Genehmigung von Delphin Ituku, Yasmin Möbius, Neele Siebers, Henning Tamm, Konrad Teichert und Christoph Vogel

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopien, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

*Gewidmet der Arbeit des
im Februar 2008 verstorbenen Nico den Hollander,
der für die Hanns-Seidel-Stiftung
als Auslandsmitarbeiter
in der Demokratischen Republik Kongo
die Grundlage für die hier geschilderte
erfolgreiche Arbeit gelegt hat.*



Nico den Hollander †

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

I.	Vorwort	7
	Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair / Christian J. Hegemer	
II.	Grußwort	9
	Dr. Peter Blomayer, Deutscher Botschafter in der Demokratischen Republik Kongo	
III.	Projektentwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo	11
IV.	Aktuelle Projektaktivitäten	18
	1. Politische Bildung und Demokratieförderung	19
	2. Stärkung der öffentlichen Verwaltung	23
	3. Förderung der Wirtschaft im Bereich der Stadt Kinshasa	25
	4. Kommunalwesenentwicklung im ländlichen Raum	31
V.	Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission	41
	1. Agroforstwirtschaft in Mampu, Mbankana und auf dem Plateau Bateke	43
	2. Nahrungsmittelproduktion in Gungu, Provinz Bandundu	50
	3. Förderung der besseren Nutzung von Holz als Energiequelle	55
VI.	Schlusswort	58



I. VORWORT

Als politische Stiftung haben wir uns dem Dienst für Demokratie, Frieden und Entwicklung verpflichtet. In der Auslandsarbeit bedeutet dies, dass wir in erster Linie durch gesellschaftspolitische Bildung junge Demokratien langfristig stabilisieren möchten. Nur mündige und gesellschaftspolitisch aktive Staatsbürger können nachhaltig als wichtigster Motor für die Entwicklung eines Landes fungieren. Dafür muss der einzelne Bürger über seine Rechte und Pflichten informiert sein, um sich seiner demokratischen Verantwortung stellen zu können. Politische Bildung vermittelt in diesem Zusammenhang den Grundsatz, dass die Entscheidungsfreiheit des Einzelnen respektiert und akzeptiert wird. Denn Demokratie zu fördern bedeutet, eine Politik für den Menschen zu fördern, in der er sich wieder findet - in der er seine individuellen Fähigkeiten, in Eigenverantwortung sich selbst gegenüber sowie für das Gesamtwohl des Staates, einbringen und verwirklichen kann. Grundvoraussetzung für jede funktionierende Demokratie ist daher politische Bildung, da diese dem Bürger ermöglicht aktiv zu werden und sich einzubringen.

Das oberste Prinzip unserer Arbeit im Ausland ist, vor allem unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit, die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Daran orientieren sich die Projektansätze, welche die Projektarbeit auf den Menschen fokussieren und diesen in den Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Arbeit stellen. Entsprechend der Möglichkeiten in unseren Projektländern werden unterschiedliche Lösungsansätze zur Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen grundsätzlich in Partnerschaft mit hauptsächlich demokratietragenden Institutionen aus dem staatlichen und nicht-staatlichen Bereich verfolgt. Eine praktizierte dauerhafte Zusammenarbeit mit unseren Partnern auf gleicher Augenhöhe ist dabei elementar für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklung.

Die Richtigkeit dieser Grundsätze zeigt sich insbesondere, wenn man nach gewisser Zeit Resümee zieht, wie es sich nach mittlerweile über 30 Jahren – Projektbeginn war 1979 – aktiver, ununterbrochener Tätigkeit der Hanns-Seidel-Stiftung in der Demokratischen Republik Kongo anbietet. Das langfristig angelegte



**Vorsitzender der
Hanns-Seidel-Stiftung
Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair**



**Leiter des Instituts für
Internationale Zusammenarbeit (IIZ)
Christian J. Hegemer**

Engagement hat seinen Grund. Für die Hanns-Seidel-Stiftung ist das Land von zentraler Bedeutung in Afrika. Es umfasst eine Fläche, die der West-Europas entspricht, und grenzt an neun afrikanische Staaten. Allein aufgrund der Größe und geographischen Lage ist die Situation in der DR Kongo mitentscheidend für die politische Stabilität in Zentralafrika.

Es waren keine einfachen drei Dekaden, die das Land seit 1979 erlebte. Über das Leid, die Kriege und die Missstände im Kongo in den letzten Jahrzehnten ist sehr viel berichtet worden. Sie waren gekennzeichnet von Plünderungen, Kriegen, dem Sturz der Diktatur Mobutus, einem Regierungswechsel verbunden mit der Namensänderung des Landes von Zaire in Demokratische Republik Kongo, aber auch durch den Beginn eines demokratischen Prozesses und die Abhaltung von ersten demokratischen Wahlen. Die derzeitige politische Lage und der Frieden im Kongo sind nicht ausge-

Vorwort

sprochen stabil, die ökonomische Lage für den Einzelnen hat sich nicht verbessert, das Gegenteil ist der Fall. Zudem hat die Wirtschaftskrise das Land hart getroffen.

In diesem Zeitraum konnte man viele internationale Akteure kommen und gehen sehen. Es wäre nachvollziehbar gewesen, vor allem nach den Plünderungen in den Jahren 1991 oder 1993, das Land zu verlassen. Trotzdem wurde von uns eine kontinuierliche und langfristige Arbeit, angepasst an die innenpolitischen Rahmenbedingungen, standhaft und entsprechend erfolgreich umgesetzt. Wir wollten dieses Land und unsere laufenden Projekte vor Ort nicht im Stich lassen und uns unserer Verantwortung entziehen. Darin verstehen wir als politische Stiftung unsere Aufgabe im Ausland.

Mit begrenzten finanziellen Mitteln können unsere Leistungen, verglichen mit der Größe des Landes, nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein, aber mit jedem Tropfen entwickelt sich letztendlich das Land weiter in eine hoffentlich bessere Zukunft. Immanenter Bestand-

teil ist daher in all unseren Projekten, dass wir mit lokalen und selbstständigen Partnern dauerhaft zusammen arbeiten. Dass dies in der Demokratischen Republik Kongo auch in den Krisenzeiten, besonders im ländlichen Bereich, möglich war, ist unseren Partnerorganisationen und unseren Mitarbeitern vor Ort zu verdanken.

In diesem Zusammenhang möchte die Hanns-Seidel-Stiftung besonders Herrn Nico den Hollander gedenken. Nico den Hollander war insgesamt 32 Jahre in der DR Kongo und davon 28 Jahre für die Hanns-Seidel-Stiftung tätig. Er vertrat die Stiftung in Kinshasa auch in sehr schwierigen Zeiten. Er verstarb am 05. Februar 2008 in Kinshasa. Ohne die außergewöhnliche Mitarbeit und das Engagement der Projektleiter vor Ort, wie die von Herrn Nico den Hollander, können so erfolgreiche Projektergebnisse nicht erzielt werden! Die Hanns-Seidel-Stiftung möchte daher nochmals seine Arbeit ausdrücklich würdigen. Die folgenden Projektaktivitäten wurden größtenteils von ihm begleitet.

Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair

Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung
Staatsminister a.D.
Senator E.h.

Christian J. Hegemer

Leiter des Instituts für
Internationale Zusammenarbeit (IIZ)
der Hanns-Seidel-Stiftung

II. Grußwort

Die Hanns-Seidel-Stiftung kann dieser Tage auf dreißig Jahre erfolgreiche Entwicklungszusammenarbeit mit der Demokratischen Republik Kongo, vormals Zaire, zurückblicken. Dieses Jubiläum ist angesichts der tragischen jüngeren Geschichte des Landes alles andere als selbstverständlich; die meisten anderen Organisationen hatten sich unter dem Eindruck von Krieg und Bürgerkrieg zumindest zeitweise aus dem Kongo zurückgezogen. Die Bereitschaft, dem Land auch in schwierigsten Zeiten beizustehen, hat den guten Ruf der Hanns-Seidel-Stiftung in der Demokratischen Republik Kongo nachhaltig begründet.

Nachhaltigkeit und Basisarbeit sind denn auch die Markenzeichen der Arbeit dieser Stiftung im Kongo. Das zeigt das für eine politische Stiftung ungewöhnliche, aber sehr erfolgreiche Projekt Mampu. Dort hat die Hanns-Seidel-Stiftung seit 1994 durch Aufforstung brandgerodeter Flächen mit Akazienwäldern und durch Neuansiedlung kongolesischer Bauern zeigen können, wie man Land- und Forstwirtschaft und zugleich ökologische und ökonomische Zielsetzungen miteinander verbinden kann. Dieses Projekt ist inzwischen richtungweisend für andere Geber geworden.

Daneben widmet sich die Hanns-Seidel-Stiftung im Kongo auch den traditionellen Aufgaben einer politischen Stiftung. So organisiert sie über ihren kongolesischen Partner, das Institut des Stratégies pour le Développement Durable, regelmäßig Seminare zur Demokratie, zu den Wahlen, zur Dezentralisierung, zur politischen Bildung und zur Rolle der Frau in der Gesellschaft. Wichtig erscheint mir dabei, dass die Hanns-Seidel-Stiftung sich stets auf die Rolle eines Katalysators beschränkt: Bei diesen Veranstaltungen lernen Kongolesen von Kongolesen und diskutieren miteinander; die Vermittlung von Wissen und Erkenntnis wird nicht von außen hergetragen, und sie ist stets ganz nah an der kongolesischen Wirklichkeit.

Die Stiftung und ihre engagierten Mitarbeiter tragen mit ihrer Arbeit zum guten Ruf Deutschlands in unserem Gastland entscheidend bei. Im komplexen Mosaik der kongolesisch-deutschen Partnerschaft sind sie ein ebenso fester wie effektiver Bestandteil. Mehr noch,

wie zahlreiche kongolesische Projektpartner der Stiftung uns bezeugen, trug und trägt sie dazu bei, aus dieser Partnerschaft eine Freundschaft werden zu lassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen für Ihre weitere Arbeit viel Erfolg!

Dr. Peter Blomeyer

Deutscher Botschafter in Kinshasa,
Demokratische Republik Kongo

PROJEKTBESICHTIGUNG



Botschafter Dr. Blomeyer bei Radio Munkū mit Prof. Taba, Präsident von CADIM (l.) und Bob Yala, Chef der Radiostation (r.)



Botschafter Dr. Blomeyer in Mampu mit einem Baumschulexperten



Besuch eines Maniokfelds mit Mitarbeitern von CADIM



Projektentwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo

RÜCKBLICK AUF DIE BISHERIGE ZUSAMMENARBEIT

1979 bis 1987	Unterstützung des Planungsministeriums: Ausbildung und Unterstützung der Beamten des Ministeriums in Konzeption, Realisierung und Ausführung der Projekte
1979 bis 1987	Zentrum für Beamtenausbildung der Stadt Kinshasa: Partner Stadtverwaltung Kinshasa, Ausbildung von etwa 1100 Angestellten des Rathauses, der Stadtbezirke und von 24 Kommunen
1980 bis 1990	Ländliche Gesundheitszone Nord-Ubangi: Aufbau und Wiederherstellung von Gesundheitszentren in der Region, Ausbildung von medizinischem Personal
1981 bis 1995	Ansiedlung von Bauern aus Kinshasa in Mbankana: Insbesondere jugendliche Arbeitslose wurden zu Landwirten ausgebildet
1987 bis 1994	Fusion der beiden Projekte mit dem Planungsministerium und der Stadt Kinshasa: Einrichtung eines nationalen Ausbildungszentrums mit dem Innenministerium als Partner
1988 bis 1997	Förderung der Organisation des Travailleurs de l'Afrique Central (OTAC) : Förderung und Unterstützung des zentralafrikanischen Arbeitnehmerverbandes
1991 bis 1994	Institut für Erwachsenenbildung und Entwicklung: Förderung von staatsbürgerlicher Bildung und Demokratieverständnis
1995 bis 2003	Agroforst-Bepflanzung in Mampu: Förderung der Landwirtschaft auf dem Bateke-Plateau mit der Kommune Maluku mit Kofinanzierung der EU
1996 bis heute	Unterstützung der Kommunalwesenentwicklung auf dem Plateau Bateke mit dem Partner CADIM
1997 bis 1999	Schulförderung: Unterstützung des Lehrerfortbildungszentrums und der Schule mit Primär- und Sekundärklassen „Les Gazelles“
1997 bis heute	Einführung in die Mikro-Informatik: für die Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung mit dem Ministerium für Planung und Wiederaufbau
1998 bis heute	Stärkung informeller Strukturen im Wirtschaftssektor: in Kinshasa mit CADEA Managementausbildung und Beratung für Kleinunternehmen
2004 bis 2007	Wiederbelebung der Agroforstwirtschaft in Mampu: zur Stärkung der bisher geleisteten Projektarbeit und Vorbereitung auf die Alleinverwaltung der geförderten Siedlergemeinschaft UFAM – finanziert von der EU
2004 bis heute	Demokratieförderung und politische Bildung: auf grass-root-level landesweit mit dem Partner ISDD
2007 bis heute	Förderung der Agroforstwirtschaft in Mampu und den umliegenden Gemeinden in Mbankana: Ausweitung des Projektansatzes auf die umliegenden Dörfer – bis 2009 finanziert von der EU
2009 bis 2012	Agroforstwirtschaft in Gungu, Provinz Bandundu: Multiplikation des „Mampu“-Ansatzes in Gungu - finanziert von der EU
2009 bis 2013	Makala „Nachhaltige Bewirtschaftung der Ressource Holz“: als Juniorpartner wird in Zusammenarbeit mit der frz. Organisation CIRAD die Agroforstwirtschaft u.a. auf dem Plateau Bateke, in Kisantu und Kisangani gefördert

III. PROJEKTENTWICKLUNGEN IN DER DEMOKRATISCHEN REPUBLIK KONGO

In Zentralafrika konzentriert sich die Projektarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung - seit 1979 bis heute - auf den geographischen und politischen Schlüsselstaat Demokratische Republik Kongo (DR Kongo). Seit der Unabhängigkeit 1960 wurde die Zivilgesellschaft¹ vom Staat systematisch vernachlässigt, ausgebeutet oder gar unterdrückt. Dies hat zu einem Bewusstsein der Ohnmacht innerhalb der Bevölkerung geführt. Jedwede Initiative, aus eigener Kraft etwas zu schaffen, wurde dadurch größtenteils unterbunden.

Aber genau diese Eigeninitiative benötigt ein jedes Land für eine nachhaltige Entwicklung. Sie bildet die Grundlage einer pluralistischen Zivilgesellschaft. Diese ist Voraussetzung für eine aktive Einbindung der Bevölkerung in staatliche und politische Entscheidungsprozesse und daher wesentliches Merkmal einer funktionierenden Demokratie. Diese Zusammenhänge müssen berücksichtigt werden, wenn ein wirksames und nachhaltiges Konzept erstellt und umgesetzt werden soll. Gleichfalls nehmen die gesellschaftspolitischen Entwicklungen Einfluss auf den Projektansatz.

Chronologischer Überblick

Anhand des Rückblicks auf die dreißigjährige Präsenz der Hanns-Seidel-Stiftung im Land lässt sich dies besonders gut belegen. Der folgende chronologische Überblick zeigt dies auf, indem er die Projektentwicklungen nachzeichnet, und beantwortet zudem skizzenhaft die Frage, wie es zur aktuellen Projektstruktur kam.

Im Oktober **1979** begann die Hanns-Seidel-Stiftung ihre Projektstätigkeit in der DR Kongo,

¹ Definition: „Z. ist ein politisch-philosophischer Begriff, der sich sowohl gegen die Tendenz zum bindungslosen Individualismus wendet (wie er den westlichen Gesellschaften unterstellt wird) als auch gegen die umfassende Politisierung aller Lebensbereiche (wie z.B. in den ehemaligen sozialistischen Staaten). Die Idee der Z. setzt sich dagegen für eine Trennung zwischen einem engeren, politisch-öffentlichen Sektor und einem weiteren, gesellschaftlich-privaten Sektor ein, wobei allerdings der staatsfreie Bereich durch vielfältige Formen der Selbstorganisation und Selbstverwaltung (durch Vereine, Organisationen etc.) gestaltet wird.“ s. www.bpb.de

damals die Republik Zaire² im Bereich der Verwaltungsförderung, gestützt auf einen Kooperationsvertrag mit der Stadtverwaltung von Kinshasa. Ziel war es, die städtischen Verwaltungsbeamten, sowie die Stadt- und Stadtbezirksräte in die Lage zu versetzen, eine leistungsfähigere Administration zu etablieren. Hierfür wurde ein Ausbildungszentrum für Beamte der Stadt Kinshasa aufgebaut. Die Förderung von Angestellten in der öffentlichen Verwaltung begann **1980** unter Mithilfe von erfahrenen Beamten aus Deutschland. Bei der Zielgruppe handelte es sich in erster Linie um das Personal des gehobenen und höheren Dienstes. Später wurden diese Schulungen von Kinshasa aus auf sieben Provinzen des Landes ausgeweitet.

Zeitgleich wurde ein zweites Projekt mit dem nationalen Planungsministerium, zuständig für die Koordination von Verwaltungsangelegenheiten und Weiterbildungen von Beamten, verfolgt. Ziel war es, die Ausbildung der Mitarbeiter des Ministeriums und verschiedener öffentlicher Dienste zu verbessern und sie in der Konzeption, Realisierung und Durchführung von selbstinitiierten Projekten zu unterstützen. Die beiden sich inhaltlich sehr nahestehenden Projekte wurden im Jahre **1987** zu dem landesweiten Projekt „Ausbildungszentrum für die Territorialverwaltung“, mit dem kongolesischen Innenministerium als offiziellem Partner, zusammengelegt.

Ab **1980** wurde zudem zur medizinischen und pharmazeutischen Versorgung der ländlichen Bevölkerung ein Projekt in der Provinz Nord-Ubangi begonnen. Ziel war die Errichtung und der Wiederaufbau von Gesundheitszentren, sowie die Ausbildung von medizinischem Personal in dieser Region. Damit sollte die medizinische Betreuung der Bevölkerung langfristig gesichert werden. Zu Beginn der 90er Jahre wurde dieses Projekt nach Etablierung der Gesundheitszentren beendet.

² 1997 wurde das Land nach dem Sturz des Diktators Mobutu in Demokratische Republik Kongo umbenannt.

IMPRESSIONEN AUS DER DR KONGO



Monatliche Lohngelder



Plateau Bateke



Mittagessen auf dem Land



Frauen in der Landwirtschaft



Vertreibung von bösen Geistern



Kinder in Mampu



Verkehrswege und Transport im Land



Projektentwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo

Aufgrund der innenpolitischen Entwicklungen im Land hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung ab **1994** aus der Verwaltungsförderung und Unterstützung staatlicher Einrichtungen zurückgezogen. Um jedoch weiterhin vor Ort aktiv bleiben zu können und die Bevölkerung weiterhin zu unterstützen, wurde der Schwerpunkt der Aktivitäten gänzlich auf einen Bereich verlegt, der trotzdem die Zivilgesellschaft fördert und damit der gesellschaftspolitischen Ausrichtung der Hanns-Seidel-Stiftung gerecht wird.

1981 wurde mit der Stadt Kinshasa die Ansiedlung von angehenden Landwirten, hauptsächlich jugendliche Arbeitslose, in der Gemeinde Mbankana vereinbart (Siedlungsprojekt Mbankana), um sie als Bauern auszubilden. In Folge wurden zwischen **1983** und **1990** insgesamt 231 Familien in acht eigens errichteten Dörfern auf dem Plateau angesiedelt. Jede Familie hat einen 20 ha großen Bauernhof zur landwirtschaftlichen Nutzung übereignet bekommen. Diese Siedler erhielten eine landwirtschaftliche Ausbildung und errichteten gemeinsam ihre Wohnhäuser, ein gemeinsames Siedlungszentrum samt Schulen, Werkstätten, Versammlungsräumen sowie die gesamte Infrastruktur. **1995** wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Als Resultat des Siedlungsprojekts Mbankana gründeten sich mehrere Siedlergemeinschaften als Interessensgemeinschaften.

Von **1988** bis **1997** unterstützte die Hanns-Seidel-Stiftung länderübergreifend den zentralafrikanischen Arbeitnehmerverband Organisation des Travailleurs de l'Afrique Centrale (OTAC). Bei dieser Organisation handelte es sich bis **1995** um einen Dachverband von nationalen Gewerkschaftsverbänden, zu denen auch zwei, damals zairische, Gewerkschaftsverbände gehörten: UNTZ (Nationale Union der Arbeiter Zaires) und OTUZ (Union der vereinigten Arbeiter Zaires). Vorrangiges Ziel der Zusammenarbeit war die Aus- und Fortbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Dachverbandes sowie von Arbeitnehmervertretern und Multiplikatoren der Einzelgewerkschaften. Die instabilen innenpolitischen Verhältnisse in den einzelnen Mitgliedsländern ließen eine zielgerichtete Arbeit zuletzt nicht mehr zu, weshalb das Projekt Ende **1997** eingestellt wurde.

Das Ziel des Projektes IFOD mit dem Partner Institut de Formation et d'Organisation pour le

Développement war es von **1991** bis **1994**, die staatsbürgerliche Bildung bzw. das Demokratieverständnis in Zaire voranzutreiben. Es wurden Seminare in Staatsbürgerkunde in verschiedenen Regionen des Landes durchgeführt, um den 1991 gerade eingeleiteten Demokratisierungsprozess zu unterstützen und in der Bevölkerung zu verankern.

Vor diesem Hintergrund wurden **1997** bis **1999** in Zusammenarbeit mit der Schule Les Gazelles gezielt Lehrer als Multiplikatoren fortgebildet.

Anknüpfend an die gesammelten Erfahrungen im Bereich der Landwirtschaft übernahm im Jahre **1994** die Hanns-Seidel-Stiftung, mittels Vertragsabschluss mit dem Umweltministerium, eigenverantwortlich das Projekt „Aufforstung 8000 ha“ von der Europäischen Union im Waldgebiet Mampu auf dem Plateau Bateke, ca. 25 km nordöstlich der Gemeinde Mbankana.

Das Aufforstungsgebiet Mampu entstand aufgrund der Förderung einer Akazienaufforstung durch die Europäische Gemeinschaft (EG - heute Europäische Union: EU) in Zusammenarbeit mit dem holländischen Unternehmen HVA International³ und dem - damals noch - zairischen Umweltministerium in der Umgebung der Gemeinde Mbankana. Ziel war es, durch eine ausgedehnte Aufforstung ausreichend Holz für eine groß angelegte ökologische Holzkohleherstellung produzieren zu können. Neben der weitergeführten Aufforstung wurde Mampu seitdem von angesiedelten Bauern aus Kinshasa landwirtschaftlich zum Maniokanbau und zur Holzkohleherstellung genutzt. Die Übernahme der Projektarbeit durch die Hanns-Seidel-Stiftung förderte die EU mit mehreren Finanzierungen.

Mit Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung gründete sich im Jahr **1995** das Zentrum CADIM (Centre d'Appui au Développement Intégral Mbankana) zur ländlichen Kommunalentwicklung im Raum Mbankana auf dem Plateau Bateke. Intention war, die Arbeit im Bereich der ländlichen Entwicklung zur Sicherung der Nachhaltigkeit zu institutionalisieren. Innerhalb der letzten 15 Jahre entwickelte sich die Partnerorganisation CADIM, in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung, zu einer auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung landesweit anerkannten kongolesischen NRO.

³ Vgl. www.hvainternational.nl

Projektentwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo

Heute arbeitet der Partner auf allen Ebenen der landwirtschaftlichen Weiterbildung und Entwicklung. CADIM fördert darüber hinaus Initiativen auf Gemeindeebene, die das Zusammenleben der Menschen verbessern sollen. Die Zusammenarbeit mit weiteren europäischen international tätigen Organisationen konnte etabliert werden.

Ab **1997** wurde CADIM offiziell als Partner in die befristeten EU-Projekte eingebunden. Unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit war es zwingend notwendig die Projektaktivitäten mit einem kongolesischen Partner durchzuführen, welcher dann in der Lage ist, die Ergebnisse bei Projektende zu nutzen, zu bewahren und weiterzuführen. Da CADIM unabhängig arbeitet, kann die Organisation vor Ort die Nachhaltigkeit gewährleisten. Ihre Einbindung als Partner ermöglichte, die erfolgreichen Ansätze des landwirtschaftlich orientierten Siedlungsprojekts in Mbankana mit der in Mampu

durchgeführten Akazienaufforstung professionell zu verbinden und weiterzuentwickeln. Die Akazienaufforstung mit kontrollierter Abholzung zur Holzkohleherstellung ergänzt sich hervorragend mit der landwirtschaftlichen Nutzung des Waldes und der gerodeten Fläche, da der Boden aufgrund der Brandrodung sehr nährstoffreich ist. Auf Basis der bisherigen Ergebnisse der Förderung der Agroforstwirtschaft wurde daher mit der Einführung eines „Wieder-Aufforstungs-Kreislaufs“ begonnen.

Nach dem Sturz des Diktators Mobutu begann die Hanns-Seidel-Stiftung **1997** erneut die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Planung und Wiederaufbau. Ziel war es, durch Computerkurse für Beamte und Angestellte, die öffentliche Verwaltung aufzubauen und zu unterstützen. Auch nach mittlerweile über zehn Jahren Projektarbeit in diesem Bereich ist der Bedarf an EDV-Kursen in der Verwaltung weiterhin sehr groß.

EINDRÜCKE VON KINSHASA



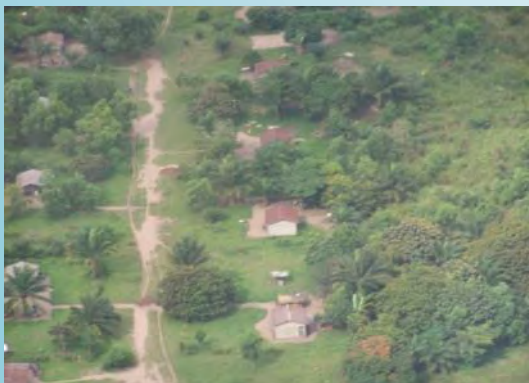
Team der Hanns-Seidel-Stiftung mit seinen Partnern

Kinshasa bei Nacht

SIEDLUNGSPROJEKT MBANKANA



Insgesamt sieben Kleindörfer samt Siedlungszentrum wurden errichtet



Siedlungszentrum (unten rechts) ist heute der Sitz des Partners CADIM in Mbankana

Projektentwicklungen in der Demokratischen Republik Kongo

Um die wirtschaftliche Situation in der Hauptstadt Kinshasa zu verbessern, wird seit **1999** mit dem Partner Centre d'Actions pour le Développement des Entreprises en Afrique (CADEA) zusammengearbeitet. CADEA betreut kleine und mittlere Unternehmen aus dem informellen Sektor seit nun mehr als fünfzehn Jahren. Durch Schulungen und direkte Beratung vor Ort wurden eigenständige Unternehmen, aber auch Unternehmervereinigungen im Raum Kinshasa, im Managementbereich geschult. Diese Maßnahmen wurden ab **2010** auch auf die Provinz Bas-Congo ausgedehnt.

Im Bereich der politischen Bildung wird seit **2004** mit dem Institut des Stratégies pour le Développement Durable (ISDD) zusammengearbeitet. Um die demokratische Entwicklung zu fördern, wird die Zielgruppe, die einfache, meist auch ländliche Bevölkerung, mit Hilfe von Seminaren und Radioausstrahlungen über politische Prozesse informiert. Themen sind zum Beispiel die Aufgaben eines Provinzparlamentes, die Funktion eines Referendums oder die Bedeutung von Wahlen. Mit der Publikation von einfachen Handbüchern über Politik und Demokratie für interessierte Organisationen und Personen und mit Seminaren für Führungskräfte oder Journalisten spricht ISDD Multiplikatoren an, welche die Prinzipien der Demokratie und der guten Regierungsführung verinnerlichen und weitertragen sollen.

Ab Oktober **2004** begann die Hanns-Seidel-Stiftung mit Mitteln der EU die professionelle Umsetzung des „Wieder-Aufforstungs-Kreislaufs“-Ansatzes im Projekt „Contribution à la relance de la production agricole – Mampu“ (Wiederbelebung der Agroforstwirtschaft in Mampu). Die in Mampu seit **1994** bis dahin erzielten Ergebnisse sollten durch das Projekt ausgebaut und der Agroforst-Kreislauf systematisch angewandt werden. Es galt die landwirtschaftliche Nutzung des bereits bestehenden Akazienwaldes in Mampu durch angesiedelte Bauern bis Ende September **2007** zu intensivieren, so dass das Lebensniveau der Bevölkerung in Mampu und Umgebung dauerhaft verbessert wird. Zur Sicherung der Nachhaltigkeit wurde die Gründung der Siedlergemeinschaft UFAM (Union des Fermiers Agroforestiers de Mampu) gefördert. Das Projekt leistet durch seine Produktivität gleichfalls einen Beitrag zur Nahrungsmittel- und

Holzkohleversorgung für die Millionenstadt Kinshasa.

Von März **2007** bis Mai **2009** folgte das direkte Nachfolgeprojekt „Contribution à la relance de la production agricole par la promotion de l'agroforesterie et sa diffusion en milieu villageois sur le plateau Bateke – Mampu“ (Förderung der Agroforstwirtschaft in Mampu und den umliegenden Gemeinden), gleichfalls finanziert mit Mitteln der EU. Es handelte sich um eine Erweiterung und Fortführung der Aktivitäten des auslaufenden EU-Projektes in Mampu. Der Kreis der Zielgruppe und Begünstigten wurde zudem erweitert, um die Wirksamkeit zu steigern. Die Agroforstwirtschaft wurde nun nicht nur den angesiedelten Landwirten im Waldgebiet Mampu, sondern auch der lokalen Bevölkerung der umliegenden Dörfer der Gemeinde Mbankana und um Mampu näher gebracht. Das Projekt festigte damit zudem die Wechselfeldwirtschaft in der gesamten Region.



Getreideernte im alten Siedlungsprojekt Mbankana (1987)

Ab April **2009** wurde damit begonnen, das Erfolgsmodell aus Mampu auf die Region Gungu in der Provinz Bandundu zu übertragen. Bis **2012** soll insgesamt eine Fläche von 3.000 ha mit Akazien aufgeforstet werden, allerdings – im Gegensatz zu Mampu – wird dort die Aufforstung in traditionellen, lokalen Dörfern erfolgen. Ziel des Projektes ist es, die Agroforstwirtschaft auch in den bestehenden Dörfern im Gebiet Gungu zu fördern, um somit einen Beitrag zur Lebensmittelsicherheit in Bandundu und vor allem im Einzugsgebiet der Stadt Kikwit zu leisten. Anlehnend an der Arbeit in Mampu und Mbankana soll in der Umgebung der Stadt Gungu die lokale Bevölkerung für die Agroforstwirtschaft gewonnen werden, indem diese bei der Akazienaufforstung beraten, unterstützt und begleitet wird.

IV. AKTUELLE PROJEKTAKTIVITÄTEN

Der gefächerte Projektansatz und die heutige Bandbreite der Projektaktivitäten sind folglich „historisch“ gewachsen. Sie basieren auf mehr als dreißigjährigen Erfahrungen und tragen den gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen Rechnung. Das Kernelement des jetzigen Projektkonzepts fasst dies wie folgt zusammen:

Die Maßnahmen zielen auf die Stärkung der Zivilgesellschaft ab, um die Teilnahme gesellschaftlich relevanter Gruppen auf kommunaler Ebene an Prozessen der politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklungen zu erhöhen. Dabei stehen die Unterstützung von Eigeninitiativen der Zivilgesellschaft und die Stärkung eines demokratischen Bewusstseins in der Bevölkerung im Fokus, was letztendlich zur Förderung der Demokratisierung und Dezentralisierung des Landes beiträgt.

Bei der Umsetzung des Ansatzes visiert das Projekt konkret die Zivilgesellschaft in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Verwaltung im städtischen und ländlichen Raum an. Mit verschiedenen Partnern arbeitet die Hanns-Seidel-Stiftung in mehreren Provinzen der DR Kongo.

Die jahrzehntelange Tätigkeit im Land führte auch dazu, dass unterschiedliche Schwerpunkte in der heutigen Projektarbeit gesetzt werden. Aktuell stehen folgende Bereiche im Fokus:

- Wirtschaftsförderung im städtischen Bereich (Kleinunternehmer und Unternehmervereinigungen in Kinshasa und Matadi)
- Kommunalwesenentwicklung im ländlichen Bereich (Plateau Bateke, Gungu, Kinsangani, Kisantu, Mbuji-Mayi)
- Politische Bildung und Demokratieverständnis landesweit (insbesondere Kinshasa, Mbankana, Kenge, Masi-Manimba, Bulungu, Kikwit, Gungu, Dekese)
- Stärkung der staatlichen Verwaltung in der Provinz Kinshasa

Diese Arbeit trägt ihre Früchte, wie die folgenden Ausführungen zeigen sollen. Insbesondere mit der großen Auswahl an Fotomaterial hoffen die Autoren, dem Leser einen nachvollziehbaren Eindruck über die Arbeit und deren Wirkungen vor Ort in der DR Kongo zu vermitteln.

DIE HSS IN KINSHASA



Büroräumlichkeiten der Hanns-Seidel-Stiftung in Kinshasa



Projektleiter Götz Heinicke, Umweltminister José Endundo und Franck Bisiaux, Leiter der EU-Projekte



Nico den Hollander* (Mitte) bei der Planungsarbeit in Mampu

1. Politische Bildung und Demokratieförderung

Die politischen Rahmenbedingungen in der DR Kongo wurden seit der Unabhängigkeit u.a. von den Folgen der Diktatur Mobutus, seinem Sturz 1997 und dem darauf folgenden Bürgerkrieg –auch afrikanischer Weltkrieg genannt– dominiert. Gewalt und kriegerische Konflikte prägten das Land und die Leute. Erst die innenpolitischen Entwicklungen, einhergehend mit dem Friedensvertrag der Konfliktparteien, und der daraus resultierenden Einführung eines provisorischen Parlamentes Mitte 2003 ermöglichten es, grundsätzlich auf dem Gebiet der politischen Bildung, Demokratieförderung – die Schwerpunkte der Entwicklungshilfe einer politischen Stiftung – und Versöhnung zwischen Bevölkerungsgruppen nachhaltig aktiv zu werden.

Eine Verfassungsreform wurde begonnen, die Ende 2005 als erste Verfassung überhaupt per demokratische Abstimmung durch die kongolesische Bevölkerung angenommen wurde. Zudem wurden 2006 erstmals seit 1960 demokratische Parlaments- und Präsidentschaftswahlen durchgeführt. Trotzdem ist heute die einfache Bevölkerung über die einzelnen politischen Prozesse nur schlecht bis überhaupt nicht informiert.

Ziele der politischen Bildung

Vor diesem Hintergrund begann 2004 das Projekt mit dem im selben Jahr gegründeten Partner Institut des Stratégies pour le Développement Durable (ISDD) auf dem Gebiet der „klassischen“ politischen Bildung. Die Initiatoren zur Gründung von ISDD mit Sitz in Kinshasa waren Professoren der Universität Kinshasa, darunter der damalige Innenminister Théophile Mbemba Fundu, mit Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung. Die festgeschriebenen Ziele des Partners sind die Förderung von Good Governance, Demokratieverständnis, Menschenrechten und die Ausarbeitung von Entwicklungsstrategien.

Das ISDD versteht sich bei seiner Arbeit als ein Forum und Katalysator für die Errichtung und Festigung demokratischer Strukturen und die Schaffung von Handlungsspielräumen für Initiativen von unten. Dabei kommt dem Aufbau von demokratischen Strukturen von der Basis

aus eine besondere Bedeutung zu. Elementare Kernaufgaben sind daher, der Bevölkerung politische Bildung zu ermöglichen und Volksvertreter zu „formen“, welche Sachwissen und Führungsqualitäten mit Glaubwürdigkeit verbinden. Zur Erreichung seiner Ziele war und ist ISDD – aufgrund seiner bescheidenen Größe – auf die Zusammenarbeit und Unterstützung von auf lokaler Ebene arbeitenden NROs und politischen Gruppierungen angewiesen. Seminare über Civic Education, Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Unterstützung von Frauengruppen, Erstellung von kleinen Studien und Radiosendungen sind Mittel des Partners, möglichst viele Teile der Bevölkerung einzubeziehen.

Erster Ansatzpunkt bei der Aufnahme der Arbeit von ISDD lag im Rahmen der Vermittlung von politischer Bildung. Die Bevölkerung wurde mittels Seminaren, Veranstaltungen und Handbüchern über die Wahlen von 2006 informiert und vorbereitet. ISDD publiziert zudem einfache Handbücher mit leicht verständlichen Informationen für die ländliche Bevölkerung, um die jeweiligen Politikbereiche leichter zugänglich zu machen. Themen dieser Informationsbücher, die auch in den Seminaren genutzt werden, waren unter anderem:

„Ein Monster namens Korruption“, „Du und Deine Rechte“, „Welche Demokratie für den Kongo heute?“, „Dezentralisierung“, „Der Wahlprozess: welches staatsbürgerliche Verhalten?“ oder „Wie organisiert und verwaltet man eine politische Partei“.



Team von ISDD

AKTIVITÄTEN DES PARTNERS ISDD



ISDD organisiert regelmäßig Seminare in Kinshasa, Mambu und Mbankana



Hauptthemen sind Dezentralisierung, Wahlen und politische Bildung und die Rolle der Frau in der Gesellschaft – für Frauen werden gezielt weibliche Referenten eingeladen



Politische Bildung und Demokratieförderung

Eine besondere Rolle fällt der Arbeit mit dem Radio zu. Der Partner erstellt Radiosendungen über politische Themen, denn das Radio war und ist in einem Land, wie der DR Kongo, ein wichtiges Medium. Dadurch kann auch die Bevölkerung erreicht werden, die nicht lesen kann. In Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche werden Radiosendungen an etwa 40 Radiostationen landesweit verschickt. Behandelte Themen sind unter anderem der Wahlprozess, die in der Verfassungsreform angestrebte Dezentralisierung oder Korruptionsbekämpfung. Diese wurden in den unterschiedlichen in der DR Kongo vorherrschenden Landessprachen⁴ ausgestrahlt.

Des Weiteren organisierte ISDD Seminare und Diskussionsforen zu Themen, die auch in den Radioausstrahlungen behandelt wurden. Zielgruppe sind hier vor allem Multiplikatoren, wie Führungskräfte verschiedener Organisationen, kirchlicher Einrichtungen und Journalisten. Die Ergebnisse der Veranstaltungen und bei dieser Gelegenheit aufgenommene Interviews flossen wiederum direkt in neue Radiosendungen mit ein.

Der Partner hat seine Aktivitäten seit 2004 kontinuierlich auf mehrere Provinzen ausgedehnt und ist mittlerweile – nicht nur mittels Radiosendungen – landesweit tätig. Die folgende Aufzählung veranschaulicht die regionalen Schwerpunkte seit 2009:

- Provinz Kinshasa: Hauptstadt Kinshasa, Mbankana und Mampu
- Provinz Bandundu: Kenge, Bulungu und Gungu, Kikwit, Masi-Manimba
- Provinz Kasai-Occidental: Dekese
- Provinz Orientale: Kisangani
- Provinz Katanga: Lubumbashi

Weitere Provinzen sollen 2011 folgen. Im Rahmen dieser rasanten Entwicklung ist hervorzuheben, dass ISDD – als noch junge Organisation – bereits Drittmittel von der Europäischen Union erhielt, was durchaus als Ritter Schlag gesehen werden kann.

Perspektive

Die anstehenden Kommunal-, Parlaments- und Präsidentschaftswahlen werden eine größere Herausforderung für die DR Kongo sein. Es

geht nun darum, den demokratischen Prozess zu festigen, denn die Abhaltung von Wahlen sollte idealerweise zu einer gewissen staatsbürgerlichen Routine werden. Bis dahin ist es jedoch noch ein sehr weiter Weg.

Die Erfahrung zeigt aber, dass wenn Menschen und Bürger sich nicht beteiligen und sich neue Werte, Einstellungen und Verhaltensweisen auch innerlich nicht zu eigen machen, alle entwicklungspolitischen Pläne und Bemühungen vergebens sind. Daher plant die Hanns-Seidel-Stiftung mit dem Partner ISDD insbesondere Maßnahmen im Bereich der politischen Bildung und zur Vorbereitung zu den Wahlen, um diesen Prozess weiterhin zu unterstützen. Letztlich ist dies auch eine Reaktion auf die veränderten Rahmenbedingungen. Die konstitutionellen Voraussetzungen für eine Demokratie sind vorhanden und müssen nun mit Leben gefüllt werden. Deshalb konzentrieren wir uns aktuell und zukünftig mehr und mehr auf den uns naturgemäß ureigenen Arbeitsbereich der politischen Bildung mit ISDD als Partner.



„Frauentag in Mampu“
zum Thema politische Bildung



⁴ In der DR Kongo werden insgesamt vier Hauptsprachen und über 210 Dialekte gesprochen.

AKTIVITÄTEN DES PARTNERS ISDD



Radiosendungen mit ISDD



Aufnahme einer Sendung



Zusammenarbeit mit CADIM



Politische Bildung in Kinshasa



Seminar in Kisangani über politische Bildung und Dezentralisierung



Landschaft um Kisangani, Hauptstadt der Provinz Orientale

2. Stärkung der öffentlichen Verwaltung

Im Oktober 1997 wurde an die Tradition der Beamtenförderung im Projekt in der DR Kongo mit dem Ministerium für Planung und Wiederaufbau – kurz Planungsministerium – angeknüpft. Intention war es, durch Computerkurse für Beamte und Angestellte die öffentliche Verwaltung aufzubauen und zu unterstützen. Das Planungsministerium ist in der DR Kongo zuständig für die Weiterbildung von Staatsbediensteten. Mit dem Partner werden seitdem Schulungen durchgeführt, um die Informatikkompetenzen der Zielgruppe, d.h. Beamte, Staatsbedienstete und leitende Angestellte der kongolesischen öffentlichen Verwaltung, der verschiedenen Ministerien, staatlichen Einrichtungen und staatlichen Unternehmen zu verbessern. Dies fördert den Ausbau einer effizienteren IT-Infrastruktur in der Administration, was wiederum die Stärkung der Kapazitäten der staatlichen Verwaltungen vorantreiben soll.

Die Ausbildung der Verwaltungsbeamten beinhaltet anfanglich vor allem die Entwicklung eines „erklärenden“ Handbuchs „Einführung in die Mikro-Informatik“, welches den Absolventen noch heute – regelmäßig aktualisiert – als Nachschlagewerk mitgegeben wird. Die Schulungen haben sich etabliert und genießen mittlerweile großes Ansehen. Jährlich werden durchschnittlich acht Kurse von der Hanns-Seidel-Stiftung angeboten.

Inhalt der EDV-Kurse

Der Kurs vermittelt in mehreren Sitzungen Anwendungskennnisse von EDV-Programmen, welche am Arbeitsplatz direkt von Nutzen sind. Wichtigstes Kriterium für die Teilnahme am Kurs ist daher der tatsächliche Zugang zu einem Computer am Arbeitsplatz. Die Planung, die Auswahl der Teilnehmer sowie die Wartung und der Unterhalt der Ausstattung und der Räume werden mittlerweile gänzlich vom Partner übernommen.

Die einzelnen EDV-Kurse, durchgeführt im Ministerium, dauern knapp fünf Wochen und unterrichten in MS Windows, Word, Excel, Power Point und Access, sowie den Umgang mit dem Internet. In den letzten Jahren wurden jährlich etwa 450 Beamte und Angestellte aus

über 45 verschiedenen Ministerien, Behörden, staatlichen und überstaatlichen Einrichtungen weitergebildet. Die Nachfrage überstieg vor allem in den letzten Jahren regelmäßig bei weitem die zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze⁵. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass immer mehr Arbeitsplätze mit Computern ausgestattet wurden. Eine Ausweitung des Schulungsprogramms wird daher ins Auge gefasst.

Um die Wirksamkeit der Schulungen zu überprüfen, wurden regelmäßig gegen Ende eines Jahres die Teilnehmer an ihrem Arbeitsplatz besucht, um zu evaluieren, inwiefern das erlernte Wissen am Arbeitsplatz angewandt wird. Hierbei wurden auch die jeweiligen Vorgesetzten befragt, ob sie mit der erhaltenen Ausbildung des Beamten bzw. Angestellten zufrieden sind. Das Feedback war durchweg positiv und bestätigte den Nutzen des EDV-Kurses für die Verwaltungsangestellten.

Dies zeigt uns, dass die Fort- und Weiterbildung im IT-Bereich der richtige Ansatz ist. Auch die Tatsache, dass nach mittlerweile über zehn Jahren Projektarbeit in diesem Bereich der Bedarf an EDV-Kursen in der Verwaltung weiterhin sehr groß ist, bestärkt uns, diesen Schwerpunkt unserer Projektarbeit weiterzuführen.

Statistik über die Maßnahmen mit dem Planungsministerium

Jahr	Kurse	TN	Vertretene Behörden
2006	6	361	35
2007	7	396	37
2008	8	454	33
2009	8	445	41
2010	8	465	34

⁵ Im Durchschnitt kommt seitdem ein Ausbildungsplatz auf vier Nachfragen.

VERWALTUNGSFÖRDERUNG



Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf besuchte 2008 die Projektarbeit vor Ort



Abschlussfeier mit Zeugnisübergabe



Frauen werden gezielt geschult



Betreuung durch erfahrene Trainer



Gruppenarbeit erhöht den Lerneffekt



Die alten Monitore wurden mittlerweile gegen stromsparende Monitore ausgetauscht



3. Förderung der Wirtschaft im Bereich der Stadt Kinshasa

Das Geschäftsklima in der DRK ist schwierig und gerade die Kleinunternehmer haben mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen: staatliche Willkür, schlechte Infrastruktur (vor allem regelmäßige Stromausfälle) und Ähnliches erschweren den Erfolg eines Unternehmens.

Daher arbeitet die Hanns-Seidel-Stiftung seit 1998 mit der Partnerorganisation Centre d'Actions pour le Développement des Entreprises en Afrique⁶ (CADEA) aus Kinshasa zusammen. CADEA hat es sich zur Aufgabe gemacht, zur Entwicklung des Kongos beizutragen, indem es den Unternehmergeist in allen sozioökonomischen Sektoren des Landes fördert.

Ziele sind daher, Fortbildungen zur Verbesserung der Managementfähigkeiten von dynamischen Unternehmern zu organisieren und zu fördern, kreative Unternehmen – unabhängig von ihrer Größe – zu unterstützen, und sich als Referenzzentrum für die Förderung von Kleinunternehmen zu entwickeln. In diesem Sinn wird seit Beginn der Partnerschaft eine einjährige Managementausbildung für Kleinunternehmer auf dem informellen Sektor⁷ angeboten, um wirtschaftliches Wachstum nachhaltig zu fördern.

Für die Teilnahme am Programm von CADEA und für die Lehrbücher wird ein kleiner Unkostenbeitrag – 5 US\$ pro Seminarmodul (max. 35 US\$) erhoben, was erfahrungsgemäß das Engagement der Teilnehmer steigert. Flankiert

wird die Managementausbildung durch ein im Jahre 2007 aufgebautes Informationszentrum mit über 130 Büchern (Stand 2011), die von interessierten Unternehmern, aber auch von den Trainern von CADEA, zur Fortbildung genutzt werden. CADEA organisiert zudem Podiumsdiskussionen zu gewünschten Themenbereichen (z.B. die Bedingungen für die Vergabe von Kleinkrediten der verschiedenen Mikrofinanzinstitutionen mit Vertretern eben dieser Institutionen) als Informationsveranstaltungen.

Praxisnahe Beratung

Ziel ist, dass die Selbstständigen ihre Planung und Verwaltung und somit insgesamt die wirtschaftliche Situation ihres Unternehmens verbessern. Das Programm von CADEA umfasst eine theoretische Ausbildung und eine praxisnahe Beratung. Die fachlichen Kernkompetenzen werden in unterschiedlichen Modulen vermittelt. Schwerpunkte hierbei sind: Konzeptionen für eine erfolgreiche Geschäftsführung, Unternehmens- und Projektplanung sowie Projektdurchführung, Strategien zur Selbstfinanzierung, Buchführung, Marketing und Ressourcenmanagement. Zudem wird ein Überblick über rechtliche Rahmenbedingungen gegeben, um sich vor, wie leider allgemein üblich, unrechtmäßigen Abgaben zu schützen, welche die Unternehmen stark finanziell belasten. Das theoretische Programm wird abgerundet durch regelmäßig stattfindende Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen.

Zu diesen werden regelmäßig ehemalige Teilnehmer der Managementausbildung eingeladen, um über ihre Erfahrungen zu berichten. Obwohl CADEA sich vor allem auf Strategien der Selbstfinanzierung konzentriert, werden im Rahmen dieser Veranstaltungen auch Vertreter lokaler Banken eingeladen, um die Teilnehmer über die Bedingungen zur Vergabe von Mikrokrediten zu informieren. Durch die Umsetzung der während der Ausbildung erlernten Methoden und Werkzeuge haben viele der Unternehmer gute Aussichten, einen Mikrokredit zu erhalten.

⁶ Die Organisation wurde am 12.01.1990 als „Dynamic Consulting and Management /Afrique“ (DCM/AFRICA) gegründet, um im Jahre 2000 ihren aktuellen Namen anzunehmen.

⁷ Der informelle Sektor ist die Folge des Beschäftigungsproblems der Entwicklungsländer. Er umfasst die ökonomischen Aktivitäten der Menschen außerhalb formell geregelter Sektoren und ist gekennzeichnet durch arbeitsintensive Produktion, geringe Eintrittsschranken (wie z.B. Ausbildungsnachweis), Verwendung einheimischer Ressourcen, angepasste und einfache Technologien, kleine Betriebsgrößen (meist Einzel- oder Familienunternehmen), schlechte Bezahlung und geringen gewerkschaftlichen Organisationsgrad, niedrige Qualifikationsanforderungen, die außerhalb des formalen Schulsystems erworben werden, sowie unregulierte, dem freien Wettbewerb unterworfenen Märkte.
s. www.wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/informeller-sektor.html

Wirtschaftsförderung in Kinshasa

PARTNER CADEA



Team von CADEA



Zentrale von CADEA



Projektleiter Nico den Hollander (+) bei der Zeugnisübergabe



Besuch des HGF Dr. Peter Witterauf (6.v.l.) mit Projektleiter Götz Heinicke



Seminare in Kinshasa (links) und in Matadi (rechts)



Beratung vor Ort in den Betrieben der Kleinunternehmer

Wirtschaftsförderung in Kinshasa

UNTERNEHMER AUS KINSHASA



Mehlfabrik für Mais und Maniok



Werkstatt



Lebensmittelverarbeitung



Gemeinschaftsbesuch



Möbelherstellung



Schneider



Schweinezüchterin



Schneider



Metallbauer



Atelier für Holzskulpturen



Boutique La Caillou



Apotheken

Wirtschaftsförderung in Kinshasa

Individuelle Betreuung

Zur Ergänzung der theoretischen Ausbildung erfolgen bei jedem Unternehmer regelmäßig Besuche von seinem persönlichen Berater im Betrieb. Die selbstständigen Unternehmer setzen sich dabei – zusammen mit dem Berater – zu Beginn des Ausbildungsjahres Unternehmens- und Leistungsziele mit konkreter Jahresplanung. Diese Begleitungen dienen dazu, die Umsetzung des theoretischen Wissens in die Praxis, den Fortschritt der betrieblichen Situation und die Erreichung der gesetzten Ziele – gerade diese sind wichtige Indikatoren für die abschließende Evaluierung über den Erfolg der Beratung – zu überprüfen. Der persönliche Berater diskutiert dabei mit dem Teilnehmer die individuellen Probleme und Fragen und assistiert bei der Bewältigung. Bei diesen intensiven Beratungen vor Ort ist eine persönliche, auf Vertrauen basierende Beziehung – die kulturell bedingt nicht immer leicht zu schaffen ist – sehr wichtig, damit alle Probleme offen diskutiert werden können. Diese Sitzungen werden von dem Unternehmer auch dafür genutzt, Unterrichtsstoff zu wiederholen, falls das Behandelte nicht gut verstanden wurde oder der Unternehmer am Unterricht nicht teilnehmen konnte.

Innovation durch Erfahrungsaustausch

Ergänzend zum Ausbildungsprogramm werden regelmäßig gegenseitige Besuche zu den jeweiligen Unternehmen der Teilnehmer, sogenannte „visites guidées“, organisiert. Diese sollen alternative Problemlösungsstrategien und Ideen für Innovationen für ihren eigenen Betrieb aufzeigen. Gleichzeitig soll ein stärkerer Austausch zwischen den einzelnen Unternehmern forciert werden.

Probleme bei der Beratung

Aufgrund der Individualität und des Ansatzes der Ausbildung sind die praktischen Kompetenzen sowie die Erfahrungen der Berater ausschlaggebend für den Erfolg, da es wichtig ist, das Vertrauen der Zielgruppe zu gewinnen. Kulturell bedingt fällt es den Unternehmern schwer, über Probleme zu sprechen oder generell zuzugeben, dass es Beratungsbedarf gibt.

Eine Analyse der finanziellen Situation gestaltet sich aus ähnlichen Gründen gleichsam schwierig, da der Unternehmer es gewohnt ist, seine wirklichen Ein- und Ausgaben vor der Familie und den Steuereintreibern zu verbergen. Grund ist, dass hier, wie überall in Afrika, das Hemmnis der sozialen und traditionellen Kultur vorherrscht, welche von einem „Erfolgreichen“ verlangt, auch entfernteste Verwandte, wenn es die finanziellen Möglichkeiten erlauben, zu unterstützen. Auch die Anzahl und Willkür von Abgaben wirken abschreckend. Dies unterbindet nicht selten jegliches wirtschaftliche und unternehmerische Denken und Handeln.

Klassische Unternehmensberatung

Von den Unternehmern wurde in den letzten Jahren immer wieder der Wunsch nach einer weitergehenden Beratung im Betrieb geäußert. In Folge dessen hat CADEA eine individuelle weiterführende Betreuung der Unternehmer nach Abschluss des Kursjahres, speziell in den Bereichen Geschäftsplanung und Kostenkalkulation, in ihr Programm aufgenommen. Von den entstehenden Kosten hat der Unternehmer 50 % selbst zu tragen. Viele der ehemaligen Teilnehmer nutzen diese Möglichkeit, besonders wenn im Betrieb größere Veränderungen anstehen oder Projekte geplant sind (Vergrößerung des Unternehmens, Vervielfältigung der Aktivitäten, etc.).

Jährliche Evaluationen

Zur Überprüfung der Wirksamkeit analysiert CADEA regelmäßig die Vorher-Nachher-Situation der teilnehmenden Unternehmer. Die Evaluationen der letzten Jahre stellten fest, dass ein Großteil der Betriebe sich in den vergangenen Jahren sehr gut weiterentwickelt hatte und die Erfolge von Dauer sind. Selbst wenn ein Unternehmen sich nicht weiterentwickelt hat, so hatte die Ausbildung von CADEA zumeist zu einer Stabilisierung des Unternehmens beigetragen. Es brachen durchschnittlich nur etwa 10 % der Unternehmer die Ausbildung ab. Knapp 75 % haben die sich selbst zu Beginn des Programms gesetzten Unternehmensziele erreicht. Das Programm der Organisation hat also eine belegbare nachhaltige Wirkung.

von CADEA
entwickeltes
Handbuch



Wirtschaftsförderung in Kinshasa

Um vertiefte Einsicht in die Problematiken des informellen Sektors zu bekommen, führt CADEA ebenso Evaluationen über unterschiedliche Fragenkomplexe durch, deren Ergebnisse in die Arbeit des Partners einfließen.

Beispiele

- Im Jahr 2001 wurden nach der Befragung von etwa 250 Unternehmern im informellen Sektor in Zusammenarbeit mit der Universität Kinshasa konkrete Vorschläge für die kommunale Verwaltung und die

politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsträger zur Verbesserung der Entwicklungsmöglichkeiten von Kleinunternehmern erarbeitet.

- Im Jahr 2005 wurde eine Umfrage in über 200 von Frauen geführten Kleinunternehmen durchgeführt. Ziel war es, mehr Einsicht in spezifische Probleme von Frauen bei der Führung eines Betriebes zu erhalten.

Besuch einer Unternehmervereinigung in Kinshasa



Vermittlung von Finanzberatung durch Banken



Inhalt der Managementausbildung von CADEA:



- Managementaufgaben
- Konzeptionen für eine erfolgreiche Geschäftsführung
- Strategien der Selbstfinanzierung
- Problemlösungstechniken für Kleinunternehmer
- Besteuerung von Unternehmen
- Buchhaltung & Marketing
- Individuelle Beratung der Unternehmer im Betrieb
- Gegenseitige Betriebsbesuche in Gruppen
- Ressourcenmanagement
- Durchführung und Evaluierung eines Projektes
- Erarbeitung einer zielorientierten Planungsmatrix mit den Unternehmern

Fazit

In der zwölfjährigen Zusammenarbeit mit CADEA wurden bisher insgesamt rund 500 Kleinunternehmer aus dem informellen Sektor erfolgreich durch das Programm begleitet. Dabei lag die Anzahl der Anmeldungen in den letzten Jahren bei etwa 120 Personen, von denen nur ein Drittel auch tatsächlich zu der Managementausbildung zugelassen werden konnte. Aufgrund der Intensität der Betreuung konnte und kann pro Jahr nur eine relativ geringe Zahl an Unternehmern (etwa 35 pro Jahr) ausgebildet werden. Daher wurde den Unternehmern, die nicht an einer praktischen Ausbildung teilnehmen konnten, ermöglicht, an den theoretischen Seminaren, Betriebsbesuchen und Podiumsdiskussionen teilzunehmen.

Die bisherigen Erfolge geben dem Ausbildungsmodell recht. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Voraussetzungen ließ sich beobachten, dass nach Ablauf des Kursjahres die meisten der teilnehmenden Unternehmen eine positive Entwicklung durchlaufen haben, da das Programm von CADEA durchaus auch Eigeninitiative von den Teilnehmern fordert. CADEA erweiterte aufgrund des großen Zuspruchs in den letzten Jahren sein Angebot. Seit 2007 ist CADEA auf dem Plateau Bateke und seit 2010 auch in Matadi in der Provinz Bas-Congo tätig. Das Angebot der Managementausbildung wurde hier Unternehmervereinigungen angeboten. Die Ausbildung verläuft nach dem gleichen Muster, allerdings wurden die Theoriemodule thematisch auf die speziellen Bedürfnisse der teilnehmenden Vereinigungen abgestimmt.

Als Resümee kann gezogen werden, dass die Ausbildung von Kleinunternehmern aus dem informellen Sektor mittlerweile in Kinshasa ein sehr hohes Ansehen erreicht hat. Der Partner hat es in den letzten zwölf Jahren geschafft, zu einer führenden Institution auf dem Gebiet der Bildung und Beratung von Kleinunternehmern zu werden.



Abschlussfeier nach einjähriger Managementausbildung



4. Kommunalwesenentwicklung im ländlichen Raum (CADIM)

Unter dem Stichwort Kommunalwesenentwicklung wird eine breite Spanne von Aktivitäten zusammengefasst, die mit Centre d'Appui au Développement Intégral de Mbankana (CADIM)⁸, dem langjährigsten Partner der Hanns-Seidel-Stiftung, seit 1995 durchgeführt werden. CADIM hat seinen Sitz in Mbankana und gründete sich mit Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung zur Förderung der ländlichen Kommunalentwicklung. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf das Gebiet Mbankana auf dem Plateau Bateke, ca. 150 km nordöstlich von Kinshasa.

Der geringe Grad der kommunalen Selbstverwaltung und Organisation im ländlichen Bereich macht es notwendig, zuerst grundsätzliche Voraussetzungen für ein funktionierendes Kommunalwesen zu schaffen. Die kongolesischen Verhältnisse entbehren einer vergleichbaren Struktur wie in Deutschland oder Europa. Daher bietet es sich an, über die ländliche Entwicklung bzw. landwirtschaftliche Förderung Basisstrukturen eines Gemeinwesens in den Grundzügen aufzubauen. Eine funktionierende Gemeinschaft ist elementare Voraussetzung für eine demokratische Grundstruktur und für die Bildung und Artikulierung einer politischen Meinung der ländlichen Bevölkerung. Dies eröffnet erst eine mögliche Partizipation an gesellschaftspolitischen Entscheidungsprozessen auf kommunaler Ebene im demokratischen Sinne. Der Ansatz von CADIM verfolgt daher eine Kommunalwesenentwicklung in Verbindung mit der ländlichen und landwirtschaftlichen Entwicklung.

Wie die Erfahrungen mit den bisherigen Projektansätzen im landwirtschaftlichen Bereich (z.B. das Siedlungsprojekt in Mbankana, Agroforstwirtschaft in Mampu und Gungu) gezeigt haben, konnte die Gemeindeentwicklung bzw. das Kommunalwesen in dieser Region nachhaltig gefördert und gestärkt werden.

Breit gefächertes Ansatz

Den breit gefächerten Ansatz erkennt man auch an den unterschiedlichen Schwerpunkten

des Partners: Landwirtschaftliche Förderung, die Organisation von Weiterbildungen für Landwirte und Vereinigungen von Kleinbauern, Seminare zu den Themen Landwirtschaft, Betriebswirtschaft und Kommunalwesen, Beratung von Dorfgemeinschaften und Ausstrahlungen von Radiosendungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung zu politischen Themen.

Im landwirtschaftlichen Bereich liegt der Schwerpunkt in der Beratung und Betreuung von Landwirten. Mit Hilfe von Experten im Bereich der Veterinärmedizin, der Fischzucht, mit festangestellten Betreuern und ehrenamtlichen Hilfsbetreuern für die Bereiche Agraringenieurwesen, Agrartechnik und für Soziales und Kultur hat der Partner mittlerweile eine professionelle Betreuung etabliert.

Landwirtschaft, Tierhaltung, Fischzucht, Bienenzucht und der Anbau und die Vervielfältigung von resistenten Manioksorten gehören zu den erfolgreichsten Programmen von CADIM. Die Ochsendressur und ein Mikrokreditprogramm wurden zudem in die Aktivitäten mit aufgenommen. Ebenso besitzt CADIM langjährige Erfahrungen im Bereich der Akazienaufzucht in Verbindung mit Maniokanbau im Rahmen der Agroforstwirtschaft. Die hier gesammelten langjährigen Erfahrungen beruhen insbesondere auf die Durchführung von mehreren EU-Projekten (s.u.).

Anhand von ausgewählten Schwerpunkten – „Bäuerliche Feldschule“, Tierzucht und Politische Bildung im Bereich der Kommunalentwicklung – wird im Folgenden die Arbeit von CADIM veranschaulicht.



**Das Zentrum von CADIM
in der Vogelperspektive**

⁸ Vgl. www.cadim.cd: Gründung des Partners im Jahre 1995

Kommunalwesenentwicklung

PARTNER CADIM IN MBANKANA



Das Zentrum von CADEA besteht u.a. aus einer Verwaltung, Werkstätten, einer Radiostation, Forschungseinrichtungen, Wohnhäusern, Gästehäusern und Seminarräumen



Teammitglieder von CADIM mit Dr. Peter Witterauf, Hauptgeschäftsführer der HSS



Züchtungen von Akazien



Programm „Bäuerliche Feldschule“

CADIM wurde von der Food and Agriculture Organization (FAO) der Vereinten Nationen ausgewählt, ab 2002 als erste NRO im Kongo das Ausbildungssystem Farmer Field Schools (frz.: Champs Ecole Paysanne – CEP) anzuwenden. Bei diesem Modell handelt es sich um eine praktische Schulung auf dem zu bestellenden Feld nach dem Motto „learning by doing“ zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion von Landwirten.

Vorrangiges Ziel dieser Methode ist es, Gruppen, die sogenannten Feldschulen, in der Region Mbankana eine praxisgerechte Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft zu verschaffen. Das praktisch orientierte Schulungssystem richtet sich vor allem an landwirtschaftlich tätige Frauen. Es werden einzelne Schulungsteams, bestehend aus 25 bis 30 Personen, gebildet. In jeder Gruppe werden Führungskräfte als Multiplikatoren benannt und teilweise separat ausgebildet. Sie haben die Aufgabe, anschließend das Gelernte an die restliche Gruppe weiterzugeben. Jede Feldschule betreibt ein bis zwei Hektar Land, das gemeinsam in der Schulung bestellt wird. Jedes Mitglied der Feldschule hat darüber hinaus eigene Felder, auf denen es selbstständig weiter anbaut. Der Ertrag des von der Gruppe bestellten Feldes wird unter den Gruppenmitgliedern aufgeteilt.

Bisherige Ergebnisse

CADIM hat seit 2002 knapp 100 Feldschulen ausgebildet und mit (verbesserten) Anbaumethoden von Maniok, Mais und anderen Feldfrüchten vertraut gemacht. Revolutionär in diesem Bereich ist, dass die ausgebildeten Feldschulen nach der Ausbildung weiterbetreut und miteinander vernetzt werden. Durch diese Vernetzung soll eine der größten Landwirtschaftsorganisationen auf dem Plateau Bateke entstehen, die auch – und dies ist eine Besonderheit – von den lokalen Autoritäten in Maluku wahrgenommen wird. Etwa 60 Feldschulen bestehen heute noch und erwirtschaften ihr Einkommen dadurch. 13 Feldschulen sind miteinander vernetzt.

Bis Anfang 2005 wurde dieses System mit finanzieller Unterstützung der FAO und seitdem mit Unterstützung der Hanns-Seidel-Stiftung sehr erfolgreich durchgeführt. Wegen des großen Zuspruchs vor Ort wurde erstmalig

im Jahr 2008 das Modell der CEP auch auf den Zuchtbetrieb ausgeweitet. Zudem stieg der Bekanntheitsgrad von CADIM durch die Zusammenarbeit mit der FAO auf dem Gebiet des Maniokanbaus und die Einführung dieser Farmer Field Schools im Kongo.

Evaluation

Zur Verifizierung des Erfolges hat CADIM 2009 die Situation von 120 Mitgliedern von Feldschulen auf ihren privaten Feldern untersucht. Im Falle von 108 Mitgliedern wurde das in der Feldschule Erlernte auch auf den privaten Feldern angewandt. Dies betrifft u.a. den modernen Anbau einer bestimmten Maniokvarietät, Bohnen oder gar Reis. 55 % der besuchten Mitglieder hatten keine Probleme, Krankheiten der Pflanzen zu erkennen und diese entsprechend zu schützen bzw. zu heilen. Die Aufreihung der Pflanzen war ebenfalls bei etwa 55% gut. 57% pflegten, wie auch schon in der Feldschule, regelmäßig ihr Feld. Diese Ergebnisse sind durchaus positiv zu sehen, denn dies führt zwangsläufig zu einer Produktionssteigerung. Solche Evaluationen sind von grundlegender Bedeutung, denn sie beantworten die Frage, ob die Vorgehensweise erfolgreich ist, und an welcher Stelle der Ansatz verbessert werden muss.

Perspektive

Nächster Schritt ist nun, eine bessere Verhandlungsposition der organisierten Feldschulen beim Verkauf der Produkte zu erreichen, um deren Gewinn – nach Steigerung der Produktion – zu erhöhen. Hierzu ist ein gemeinschaftliches Auftreten am Markt notwendig. Dies wird mit der Förderung der Vernetzung der Feldschulen anvisiert. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist es, mit den lokalen, staatlichen Autoritäten im ständigen Austausch zu sein und so beispielsweise die Mitglieder der Feldschulen über neue Steuergesetze oder den Erwerb von Eigentumstiteln beraten zu können. Bereits im ersten Jahr der Gründung (2009) zählte das Netzwerk 153 Mitglieder aus elf Feldschulen. Das Netzwerk strebt eine eigene Rechtspersönlichkeit⁹ an und visiert zukünftig eine Erweiterung um weitere Feldschulen an.

⁹ Mit der Prozedur zur Erlangung des Titels für eine Rechtspersönlichkeit wurde 2010 begonnen.

BÄUERLICHE FELDSCHULE



Landwirtschaftliche Ausbildung



Unterweisung in Brandrodung

Unterweisung in Akazienzucht



Seminar

Schulklasse bei den „ersten Schritten“

TIERZUCHT



Fischzucht

Enten am Fischteich



Bienezucht

Buschratten



Schweine

Schafzucht



Ochsenzucht - Dressur und im Einsatz



Trotzdem ist es bis zu einer gemeinsamen Vermarktung der Produkte noch ein weiter Weg. Für einen langfristigen Erfolg ist gerade die Bandbreite der Maßnahmen von CADIM Voraussetzung. Die Güte der Ausbildung resultiert aus der Verknüpfung der unterschiedlichen Bereiche wie der Erforschung und Entwicklung von Maniokpflanzen, der Tierzucht und der landwirtschaftlichen Beratung. Eine effiziente Vernetzung von Landwirten würde in dem kurzen Zeitraum nicht funktionieren, wenn diese nicht zuvor vom Partner mit wirtschaftlicher Orientierung und gleichem Know-How ausgebildet worden wären. Dies belegt, wie wichtig ein breit gefächertes und ganzheitlicher Ansatz für einen nachhaltigen Erfolg im Bereich der landwirtschaftlichen Entwicklung im Rahmen der Förderung des Kommunalwesens ist.

Verknüpfung mit anderen Programmen

Das Programm geht Hand in Hand mit anderen Aktivitäten. CADIM erforscht und vervielfältigt neue Maniokvarianten. In der DR Kongo besteht die Notwendigkeit, die für Krankheiten anfälligen Maniokvarianten durch gesunde und resistente Sorten zu ersetzen. Die Pflanzen haben zum einen mit dem sandigen Boden auf dem Plateau Bateke zu kämpfen und zum anderen wird das Hauptnahrungsmittel in der DR Kongo immer häufiger von Krankheiten, unter anderem der Mosaikkrankheit¹⁰, befallen. Das Plateau ist daher ein idealer Ort für die Maniokforschung. Wenn eine Manioksorte auf dem Plateau gedeiht, so ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass sie in den anderen Gegenden Kongos wirtschaftlich angepflanzt werden kann. Mittlerweile gibt es, aufgrund der Forschungstätigkeit CADIMs, auch eine Variante namens „Mbankana“.

**„Riesen“-
Maniokwurzel
aus der Zucht
von CADIM**



¹⁰ Mosaikkrankheit ist eine auf Virusbefall zurückzuführende Pflanzenkrankheit. Sie tritt bei Tabak, Kartoffeln, Gurken u.a. auf.

Die Erfahrungen mit dem Maniokanbau wurden in der Zusammenarbeit mit der FAO und weiteren Mittelgebern gesammelt. Dieser Bereich CADIMs wird bis heute weiterhin von Drittmittelgebern finanziert.

Tierzucht am Beispiel der Rinderzucht und Ochsendressur

CADIM betreibt professionelle Tierzuchtungen, angepasst an den Bedarf der lokalen Bevölkerung und an die klimatischen Bedingungen, mit Schafen, Buschratten, Bienen, Rindern, Schweinen und Fischen. Diese dienen grundsätzlich – neben praktischen Schulungen – auch als Einnahmequelle. Die eigene Rinderzucht hilft einerseits den Bedarf der lokalen Bevölkerung an Rindern zu decken, und andererseits die Landwirte im praktischen Umgang mit den Tieren auf dem Feld zu schulen. Begonnen hat die Tierhaltung bereits 1984 mit zwanzig Rindern in der Region Mbankana im damaligen Siedlungsprojekt der Hanns-Seidel-Stiftung. Der Ansatz hat sich seitdem langsam positiv in der Region Mbankana entwickelt. Im August 2010 besaß der Partner eine Herde von etwa zweihundert Rindern. CADIM stellt heute landwirtschaftliches Nutzgerät (Pflug, Karre, etc.) in eigener Werkstatt her und dressiert zusammen mit den jeweiligen Landwirten Rinder für den Zugbetrieb.

Ochsenanspannung und Feldbearbeitung mit Ochsen ist dank des Engagements von CADIM auf dem Plateau Bateke angekommen. Der Verkauf von Rindern ermöglicht den Bauern aus der Umgebung den Beginn einer eigenen Rinderhaltung. Für die nächsten Jahre wird erwartet, dass die Rinderhaltung sich in dieser Region langfristig weiter ausbreiten wird. Die bisherige Erfahrung belegt, dass die Anschaffung und der dauerhafte Unterhalt eines Traktors in der Regel den finanziellen Rahmen der Landwirte übersteigen. Eine eigenständige Wartung benötigt zudem ein technisches Verständnis, welches vielen Kleinbauern fehlt. Für die Entwicklung einer nachhaltigen Landwirtschaft ist die Rinderhaltung daher ein alternativer und vielversprechender Ansatz. In den Augen mancher mag dies ein Rückschritt sein, aber die Nutzung von Rindern ist ökonomisch, ökologisch und zumeist der einzige Weg für den einfachen Landwirt, profitabel zu wirtschaften.

Politische Bildung im Bereich des Kommunalwesens

Da nur ein ganzheitlicher Ansatz langfristig nachhaltige Entwicklung und Erfolge verspricht, erfolgt Kommunalwesenentwicklung konsequenterweise nicht nur im landwirtschaftlichen Bereich, sondern auch in gesellschaftspolitischen Bereichen. Zielgruppe sind die Gemeinschaften der Land- und Dorfbevölkerung. Es finden regelmäßig Fortbildungsmaßnahmen und Aktivitäten - praktischer und theoretischer Natur - zur Stärkung der dörflichen und ländlichen Kommunen und des Kommunalwesens statt. CADIM spricht die verschiedensten Themen an. Alphabetisierung von Frauen, Gesundheitsvorsorge, Unterstützung von Frauengruppen waren von Anfang an wichtige Arbeitsfelder und werden im Rahmen von Schulungen und Veranstaltungen thematisch aufgearbeitet. Dabei bieten sich Partnerschaften mit ISDD und CADEA an, um deren Kompetenzen zu nutzen, welche man selbst erst kostenintensiv entwickeln müsste. Die jeweiligen Experten werden zu den entsprechenden Themen eingeladen und führen partiell die Maßnahmen in Eigenregie durch. Von der daraus entstandenen partnerübergreifenden Netzwerkbildung profitiert auch die Zielgruppe. Die Bauern, Siedler und Dorfgemeinschaften erhalten breitgefächerte Informationen aus jeweils professioneller Hand und können sich bei weitergehendem Bildungsbedarf direkt an die Partner wenden.

Auswahl von Aktivitäten des Partners CADIM im Bereich der Kommunalwesenentwicklung

- **Begleitung von Siedlergemeinschaften:** Die Siedlergemeinschaft COFEBA in Mbankana sowie UFAM in Mampu resultieren aus dem Engagement der HSS in den 80er Jahren und werden weiterhin von CADIM betreut und gefördert. Hier geht es in erster Linie um Weiterbildungen zur Strukturierung und Verantwortung einer Organisation, mit speziellem Blick auf die Anforderungen an eine Siedlergemeinschaft, sowie zu praktischen Themen (Steuern, Sicherheit, Umweltschutz, etc.) und zu politischen Bereichen (Demokratie, Dezentralisierung, Menschenrechte, etc.).
- **Gesundheitsvorsorge und medizinische Betreuung auf dem Land:** Die Bevölkerung wird für die Bekämpfung von AIDS und für Belange der Gesundheitsvorsorge sensibilisiert und darin fortgebildet. Mit logistischer Hilfe von CADIM wurden zusätzlich Gesundheitskampagnen in der Region Mbankana durchgeführt. Eine Aktionsgruppe zur Bekämpfung der Verbreitung von AIDS wird langfristig aktiv unterstützt.
- **Dorfentwicklung:** CADIM betreut dreißig Dörfer bei der selbstständigen Entwicklung und Umsetzung von Strategien zur Dorfentwicklung bzw. zur ländlichen Entwicklung, auch aufgrund der bevorstehenden Dezentralisierung des Landes.
- **Vorbeugung gegen sexuelle Gewalt:** Seit der Anwesenheit von Militär und Polizei auf dem Plateau haben die Fälle von Vergewaltigungen zugenommen. CADIM thematisiert die hohe Zahl sexueller Gewalttaten und sensibilisiert vor diesem Hintergrund die Bevölkerung, bei Vergewaltigungen nicht mehr wegzuschauen.
- **Landverteilung im Erbrecht:** Regelmäßig finden Seminare zum Erbrecht (Verteilung des Landes im Todesfalle) statt. Nicht nur bei den Erben der Anfang der 80er Jahre angesiedelten Landwirte (durch die Hanns-Seidel-Stiftung) sorgt die Verteilung des Landes nach dem Tod des Erblassers immer wieder für Konflikte, zumal die vorherrschenden kulturellen Traditionen nicht dem geltenden kongolesischen Gesetz entsprechen.
- **Gesellschaftspolitische Bildung:** Für die Sensibilisierung der lokalen Bevölkerung bedient sich CADIM vor allem der eigenen Radiostation, „Radio Mûnku“, welche die einzige auf dem Plateau Bateke ist. Die Ausstrahlungen werden regelmäßig von etwa 80.000 Menschen gehört.
- **Förderung von Frauen:** Die Feldschulen des „Farmer Field School“-Modells richten sich vor allem an die landwirtschaftlich tätigen Frauen, um ihre Stellung in der Gesellschaft zu stärken. Auch bei den anderen Aktivitäten wird die Gender-Thematik aufgegriffen und die Rolle der Frau in der Gesellschaft unterstrichen.

KOMMUNALWESENENTWICKLUNG



Radiosendungen



Gesundheitsvorsorge



Seminare für Frauen zur Genderproblematik



Fazit

Der anfänglich von der Hanns-Seidel-Stiftung finanziell abhängige Partner hat sich auf eigene Füße gestellt und kann heute unabhängig agieren. Mittlerweile – und dies ist zu unterstreichen – bestreitet der Partner seine Grundstruktur aus eigenen Mitteln, die er in Eigenleistung¹¹ erwirtschaftet. Weitere finanzielle Eigenständigkeit und Unabhängigkeit von der Hanns-Seidel-Stiftung erreichte er, vor allem in den letzten Jahren, indem das Jahresbudget und die Aktivitäten des Partners vermehrt von Drittmittelgebern unterstützt wurden. Der Partner finanziert nunmehr seine Aktivitäten selbstständig durch die Akquise von Drittmitteln aus mehreren Quellen. CADIM ist heute aufgrund seines begehrten Erfahrungsschatzes an verschiedenen Projekten mit international tätigen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit¹² beteiligt.

Im Laufe der Jahre wurde die Spanne der Aktivitäten breiter und der ganzheitliche Ansatz zur Verbesserung der Situation im Kommunalwesen, insbesondere im landwirtschaftlichen Bereich, konnte Schritt für Schritt verfolgt und umgesetzt werden. Innerhalb von zehn Jahren entwickelte sich die Organisation zu einer angesehenen Institution auf dem Gebiet der ländlichen Entwicklung. Sie wird in der DR Kongo anerkannt und verfügt heute über einen sehr großen Erfahrungsschatz im Bereich der ländlichen Entwicklung. Mit dem Anstieg auf über 40 Mitarbeiter besitzt CADIM die nötige Infrastruktur und Organisationstiefe, um den weiten und gewachsenen Aufgabenbereich zu bewältigen.

Das Plateau Bateke ist heute, insbesondere aufgrund der langjährigen Aktivitäten des Partners CADIM, ein wichtiger Lieferant von Nahrungsmitteln für die Millionenstadt Kinshasa. Die Transportlastwagen der Händler führen bis 2010 meist nur bis Mbankana oder

Mampu und deckten sich dort mit Nahrungsmitteln ein.

Der lokale Markt in Mbankana ist zu einem der größten und bedeutendsten auf dem Plateau Bateke geworden. Der größte Markt in Kinshasa („Marché de la liberté“) liegt direkt an der Einfallstraße vom Plateau nach Kinshasa, was diese Entwicklung positiv beeinflusst hat. Der Wandel des fruchtbaren Plateaus zu einem der Hauptnahrungslieferanten für Kinshasa ist auch ein Resultat des langjährigen Engagements der Hanns-Seidel-Stiftung in und um Mbankana.

Dies sind wichtige Indikatoren für eine erfolgreiche Entwicklung der Zusammenarbeit. Sie zeigen, dass CADIM den Weg zu einem eigenständigen und unabhängigen Partner fast zu Ende gegangen ist.



Zentrale der Siedlergemeinschaft
COFEBA in Mbankana

Centre d'Appui au Développement Intégral / Mbankana

CADIM asso
République Démocratique du Congo

Activités :

- Résorption de Cadavres en Milieu Rural
- Formation en développement intégré
- Station Méthéorologique, Radio-Rurale
- Institut Technique Professionnel Agricole
- Volgarisation des techniques agricoles
- Colportage, Séminaires, Formations sur Demande
- Développement local, apiculture, pisciculture, élevage, traction animale
- Appui aux communautés paysannes (SIDA, alphabétisation, bonnet gouvernemental)

Localisation : Mbankana, plateau Bateke, 145 km à l'Est de Kinshasa
Création : 1996

Formation

Gestion intégrée des cultures

Gestion durable de l'environnement

**Aménagement des périmètres
Aquaculture intégrée, ...**

Fondation
Hanns
Seidel

¹¹ CADIM finanziert sich heute bis zu 60% aus Eigenmitteln, welche vor allem durch den Verkauf von Saatgut, Honig, Tieren und der Vermietung von Räumlichkeiten erwirtschaftet werden.

¹² Kooperationspartner und Projekte 2009: Organisation Internationale de la Francophonie (OIF): Programm zur Unterstützung der ländlichen Entwicklung; UPOCA / IITA: Programm zur Vielfältigung von resistenten Maniokstecklingen; PNMLS: Projekt „AIDS“; CAVTIK, Universität Kinshasa und Gembloux: Projekt „Buschratte“; Europäische Union: Agroforstwirtschaft auf dem Plateau Bateke und in Gungu; INERA/ CIAT: Programme Bohnenanbau; ICART/ INERA: Landwirtschaftliche Versuche

AGROFORSTWIRTSCHAFT MIT AKAZIEN UND MANIOK



Gesiebte Erde wird zylinderförmig verpackt – per Hand werden Samen eingepflanzt. Die Samen treiben, wachsen zu kleinen Setzlingen und werden auf den Feldern eingepflanzt



Transport der Setzlinge auf die Felder – die Akazien werden nach zehn Jahren gefällt



Die Fläche wird brandgerodet und Maniok sowie Mais werden auf der Fläche angepflanzt

V. Die Zusammenarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung mit der Europäischen Kommission

Entwicklungshilfe ist gemäß dem Motto der Hanns-Seidel-Stiftung Hilfe zur Selbsthilfe. Meistens ist dies kein leichtes Unterfangen. Dass sich jedoch langjähriges Engagement auszahlt und nachhaltigen Erfolg mit sich bringt, zeigt das ab dem Jahr 2004 begonnene Engagement im Bereich der Agroforstwirtschaft in Mampu¹³ auf dem Plateau Bateke. Das Gebiet befindet sich ca. 25 km nordöstlich von der Gemeinde Mbankana mit 180 km Entfernung zur Hauptstadt Kinshasa.

Die Projektidee „Mampu“ resultierte letztendlich aus der 1984 begonnenen Pilotphase einer Akazienaufforstung durch die holländische Firma HVA¹⁴. Diese sollte ab 1987 im Auftrag des – damals noch – zairischen Umweltministeriums und mit Unterstützung der EG eine Fläche von 8.000 ha aufforsten. Die Waldfläche war dafür vorgesehen, ökologisch ausreichend Holzkohle für den wachsenden Energiebedarf der Hauptstadt zu produzieren. Die Bezeichnung ökologisch resultiert daher, dass nach Abholzung und Brandrodung des Waldes dieser erneut zur Holzkohleherstellung aufgeforstet werden sollte.

Wegen der innenpolitischen Unruhen zu Beginn der 90er Jahre war jedoch die HVA vor Beendigung der Aufforstung und dem eigentlichen Projektbeginn gezwungen, 1992 das Land zu verlassen. Im Ergebnis konnten trotzdem seit 1987 insgesamt 7.264 ha mit Akazien aufgeforstet werden. Eine Abholzung, und damit eine ökologische Produktion von Holzkohle, ist erst nach zehn Jahren möglich. Daher war die weitere Betreuung des angepflanzten Akazienwaldes dringend von Nöten, um nicht Gefahr zu laufen, dass die entstandene Waldfläche wilden Raubrodungen zum Opfer fällt und die bisherigen Bemühungen zunichte gemacht werden.

Die Europäische Kommission trat daher an die Hanns-Seidel-Stiftung mit der Bitte heran, die Akazienaufforstung im Gebiet Mampu weiter zu betreuen. Die Hanns-Seidel-Stiftung war eine der wenigen westlichen Organisationen der (wenn auch gesellschaftspolitischen) Ent-



wicklungshilfe, die trotz der Unruhen im Land verblieb, und zudem noch über Projekterfahrung im landwirtschaftlichen Bereich verfügte.

Die Betreuung des Waldgebiets Mampu vor Ort wurde 1994 übernommen. Dies wurde offiziell vom kongolesischen Umweltministerium unterstützt, indem die Verwaltung des Gebietes der Hanns-Seidel-Stiftung übertragen wurde. Nachdem der Wald nun entsprechend gewachsen war, wurde der Aspekt der Agroforstwirtschaft auf Initiative der Hanns-Seidel-Stiftung langsam einbezogen. Als kongolesischer Partner wurde daher CADIM ab 1997 hinzugezogen, um das Konzept der Agroforstwirtschaft auf nachhaltige Füße zu stellen und eine professionelle Durchführung zu gewährleisten. Die in diesen Zeitraum zurückreichenden Anfänge führten schließlich zum Projektansatz „Mampu“, welcher die bisherigen Ansätze und Ergebnisse nachhaltig weiterentwickelte. Mitte der 90er Jahre vernichtete allerdings ein Großfeuer einen Teil des Waldes, so dass zum Projektbeginn 2004 nur noch etwa 6500 ha zur Verfügung standen.

Erläuterung der Agroforstwirtschaft

Unter Agroforstwirtschaft versteht man grundsätzlich eine synergieschaffende Kombination von Landwirtschaft und Forstwirtschaft. Dabei spielt der ökologische Aspekt eine wichtige Rolle. Um Umweltschäden am Wald zu vermeiden, wird eine ökologische und nachhaltige Landwirtschaft praktiziert, welche das Potential des Waldes nutzt. Im Falle von Mampu handelt es sich um Akazienaufforstung zur Holzkohleherstellung verbunden mit der landwirtschaftlichen Nutzung einer gerodeten Fläche im Wechsel.

¹³ Vgl. www.mampu.org: Die Internetseite des Projekts beschreibt ausführlich die Projektaktivitäten.

¹⁴ Vgl. www.hvainternational.nl

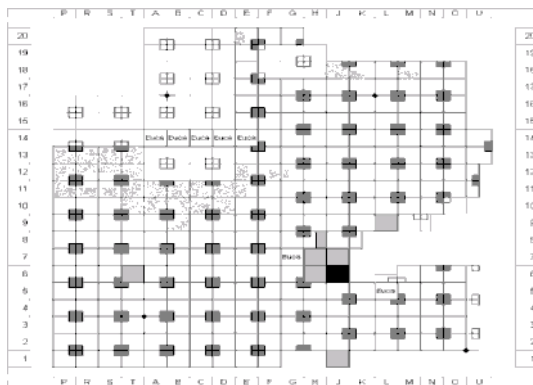
Kommunalwesenentwicklung

Dadurch wird unkontrollierte Waldrodung und übertriebene landwirtschaftliche Nutzung von Feldern vermieden. Langfristige Umweltschäden werden durch ökologische Nutzung und kontrollierte Abholzung mit gesteuerter Aufforstung ersetzt. Der Wald wird zudem im Rahmen einer professionellen Bewirtschaftung landwirtschaftlich genutzt.

zientwald. Im ersteren Fall erreicht der Baum nach zehn Jahren die entsprechende Größe und kann zur Holzkohleproduktion verwendet werden. Die nun entstehende Rotation schützt die „Nutzfläche“ (Waldgebiet) vor Erosion und beugt unkontrollierter Abholzung vor. Die Einführung der Agroforstwirtschaft ist folglich eine Win-Win-Situation für die Umwelt und den kongolesischen Kleinbauern.

Zu Beginn des Kreislaufs steht hierbei die Aufzucht von Akazien bzw. ein bestehender Aka-

MAMPU



**Aufteilung des Waldgebiets Mampu in Parzellen-
das Siedlungszentrum ist schwarz markiert**



**Team Mampu mit Dr. Peter Witterauf,
Hauptgeschäftsführer der HSS (8.v.l.)**



Satellitenaufnahme: die geschwärzte eckige Fläche ist das aufgeforstete Gebiet Mampu

1. Agroforstwirtschaft in Mampu, Mbankana und auf dem Plateau Bateke

Von Oktober 2004 bis September 2007 lief das von der EU¹⁵ finanzierte Projekt „Contribution à la relance de la production agricole – Mampu“¹⁶ – kurz Projekt „Mampu“ genannt – mit dem Ziel der Wiederbelebung und Stärkung des Gebiets Mampu. Die gesammelten Erfahrungen aus dem Siedlungsprojekt Mbankana erleichterten die Umsetzung des Vorhabens und konsequenterweise wurde CADIM als Partner der Hanns-Seidel-Stiftung an Bord geholt.

Auf der Grundlage der bis Ende 2003 erzielten Ergebnisse der Projektaktivitäten in Mampu verfolgte man das Ziel, die landwirtschaftliche Nutzung des bereits bestehenden Akazienwaldes zu intensivieren, um den Lebensstandard der dortigen Bevölkerung zu verbessern und zugleich einen Beitrag zur Nahrungsmittel- und Holzkohleversorgung der Millionenstadt Kinshasa zu leisten. Die ursprüngliche Idee hierbei war, den Holzkohlebedarf durch eine ökologisch verträgliche Produktion mittels einer großflächigen Akazienwiederaufforstung zu decken bzw. zu dessen Deckung beizutragen, zumal der städtische Energiebedarf mit steigender Einwohnerzahl Kinshasas permanent im Wachsen begriffen war. Dieser Ansatz wirkt zudem der unkontrollierten Abholzung des Regenwaldes sowie der Zerstörung der Vegetation in den Flusstälern entgegen. Beide Phänomene stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem steigenden Bedarf an Energie in Kinshasa, bedingt durch Landflucht, sowie der vorherrschenden Armut der Bevölkerung in der Region. Der Aussicht auf schnellen Gewinn durch Raubabbau des Regenwaldes fallen viele Kongolesen zum Opfer.

Zu Beginn wurden 248 Familien in dem etwa 6.500 ha großen Akazienwald in Mampu angesiedelt. Jeder Siedler bzw. angehende Landwirt (sprich jede Familie) erhielt ein kleines Haus und eine 25 ha große Parzelle zur agroforstwirtschaftlichen Bearbeitung in dem Waldgebiet. Da die ursprünglich

von der EU beabsichtigte Aufforstung von 8.000 ha bis Ende 2003 nie vollständig erreicht wurde, hatte das Projekt zusätzlich die Aufforstung einer Fläche von etwa 1.500 ha angesetzt. Parallel zu der Ansiedlung erhielten die Siedler landwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Schulungen und wurden von Ausbildern bei der Umsetzung der Agroforstwirtschaft betreut.

Die Agroforstwirtschaft in Mampu sieht einen Kreislauf vor, der gewährleisten soll, dass jeder Landwirt die abgeholzte Fläche wiederaufforstet, systematische Landwirtschaft betreibt und dadurch ein stetiges Einkommen generiert. Für eine nachhaltige Nutzung ihrer Fläche können die Siedler daher ein bis zwei Hektar Wald pro Jahr abholzen. Durch Brandrodung der abgeholzten Fläche gegen Ende der Trockenzeit beginnen die zu Boden gefallenen Akaziensamen auf natürliche Weise automatisch zu treiben und die Fläche forstet sich innerhalb von zehn Jahren natürlich auf.

Während der ersten zwei Jahre der Aufforstungsphase nutzt der Siedler die gerodete Fläche landwirtschaftlich. Durch den Wechsel von Aufforstung mit Akazienbäumen und anschließender Brandrodung ist der Boden dort nährstoffreicher als andere Savannenböden und ermöglicht den Siedlern das Erzielen von bis zu 250% höheren Erträgen.

Raupenzucht der Landwirte in Mampu



¹⁵ Vgl. www.delcod.ec.europa.eu: Direkter Ansprechpartner für die Durchführung der Projekte in der DR Kongo war die Delegation der EU in Kinshasa.

¹⁶ Übersetzung: Beitrag zur Wiederbelebung der landwirtschaftlichen Produktion in Mampu

Nachhaltige Agroforstwirtschaft



WOHNHÄUSER
DER



LANDWIRTE
IN MAMPU

PRODUKTION VON HOLZKOHLE



Das Holz wird vor der Brandrodung gefällt in Meilern (Holzhaufen) verkohlt. Die fertige Kohle wird in Säcken verpackt, traditionell mit einem „Kopf“ aus Holz verschlossen.



Beim Beladen des LKW ist Vorsicht geboten

Nachhaltige Agroforstwirtschaft

Hauptsächlich werden Maniok und auch Mais, bei beiden handelt es sich um Hauptnahrungsmittel im Land, angebaut. Das gewonnene Holz wird zu Holzkohle verarbeitet und von den Siedlern nach Kinshasa verkauft. Da eine gut ausgebaute Teerstraße bis zur Gemeinde Mbankana führt, liegt das Projektgebiet noch im direkten Einzugsgebiet der Stadt Kinshasa. Dadurch kann die kongolesische Hauptstadt problemlos mit Öko-Holzkohle beliefert werden.

Nach zwei Jahren und bis zur erneuten Abholzung nach zehn Jahren nutzt der Siedler seinen Wald zur Bienenhaltung und Raupenzucht (Raupe gelten in der DR Kongo als Spezialität und werden vor allem wegen ihres hohen Proteingehalts geschätzt). Dank der Rotation von Aufforstung und landwirtschaftlicher Nutzung können die ausgebildeten Siedler den Boden nun dauerhaft und effektiver nutzen.

Das von der HVA in den achtziger Jahren in Mampu errichtete Hauptquartier wurde dabei zum Siedlungszentrum ausgebaut, welches von jedem Kleinbauern erreicht werden kann. Von dort aus wurde das Aufforstungsprojekt nicht nur verwaltet und organisiert, sondern das Siedlungszentrum diente gleichfalls als Anlaufstelle für jegliche Bedürfnisse des täglichen Lebens. Bereits bestehende Gebäude wurden dazu renoviert sowie neue Gebäude zusätzlich errichtet. Eine Baumschule, ein Vervielfältigungsfeld für gesunde Manioksetzlinge, eine Ziegelei, eine Schreinerei, eine Werkstatt, zwei Schulen, eine Krankenstation, der Markt, Unterrichtsräume und mehrere Kleinbetriebe entstanden. Damit entwickelte sich das Zentrum von Mampu bis zum Projektende 2007 zu einer ansehnlichen dörflichen „Metropole“ mit einer im Vergleich zu den Nachbardörfern überdurchschnittlichen Infrastruktur und einer eigenständigen Verwaltung.

Letztere war zugleich das Kernelement der Gewährleistung von Nachhaltigkeit des Projektes. Die Einrichtung eines Selbstverwaltungsrats der Siedlergemeinschaft, die „Union des Fermiers Agroforestiers de Mampu“ (UFAM), sollte nach Beendigung der Förderung die Verwaltung und Nachhaltigkeit der Projektergebnisse sichern und eigenständig im Interesse der ansässigen Bauern die nun entstandene dörfliche Gemeinschaft weiterbetreuen.

Aufgrund dieser Erfolge, wie bessere Maniok- und Maisernten, Einnahmen durch Holzkohle-

und Honigverkauf, entstand auf dem Plateau Bateke per Mundpropaganda ein großes Interesse an der Agroforstwirtschaft. Die Bevölkerung in Mbankana hatte zum Beispiel schon eigenständig angefangen, kleine Flächen aufzuforsten. Hierzu wurden teilweise die Akazienstecklinge von Mampu aus auch kilometerweit auf beschwerlichem Weg durch die Savanne getragen. Um dem Interesse der Bevölkerung zu entsprechen und um die Ergebnisse in Mampu zu festigen, wurde ein Anschluss-Projekt in Angriff genommen.

Die Erweiterung und Fortführung des Projekts förderte die Agroforstwirtschaft nun nicht nur in Mampu, sondern auch in den umliegenden Dörfern auf dem Plateau Bateke. Die Partnerschaft mit CADIM wurde konsequenterweise beibehalten. Die „Contribution à la relance de la production agricole par la promotion de l'agroforesterie et sa diffusion en milieu villageois sur le Plateau Bateke – Mampu“ wurde von März 2007 bis Ende Mai 2009 mit Mitteln der EU durchgeführt. Der Kreis der Begünstigten war folglich nicht auf die angesiedelten Landwirte im Waldgebiet Mampu beschränkt, sondern erweiterte sich auf die lokale Bevölkerung um Mampu und der umliegenden Dörfer im Bereich der Gemeinde Mbankana.

Zwei Schwerpunkte wurden in dem Zeitraum verfolgt. Zum einen wurden zusätzlich 60 Landwirte auf der in Mampu neu aufgeforsteten Fläche von knapp 1.500 ha angesiedelt, geschult und beraten. Zum anderen erhielten die umliegenden Dörfer in Mampu und Mbankana, die sich für die Agroforstwirtschaft interessierten, eine umfassende Betreuung, um mit der Aufforstung mit Akazien beginnen zu können. Die Einnahmen der Landwirte aus der Umgebung von Mampu und Mbankana sollten durch den Verkauf von agroforstwirtschaftlichen Erzeugnissen gesteigert werden. Gleichzeitig wurde mittels einer ökologischen Produktion von Holzkohle der Anreiz geschaffen, die Abholzung des bestehenden Wälder und Vegetationen an den Flüssen zu reduzieren.

Förderung der dörflichen Agroforstwirtschaft auf dem Plateau Bateke ab 2007

Bekanntermaßen beginnt der Kreislauf mit der zehn Jahre dauernden Akazienaufzucht. Die Herausforderung bestand also vor allem darin, dass die Landwirte in den umliegenden Dör-

Nachhaltige Agroforstwirtschaft

fern erstmalig aufforsten mussten, während im vorausgegangenen Projekt bereits ein bestehender Akazienwald genutzt werden konnte. Die Landwirte können aus den aufgeforsteten Flächen in den ersten Jahren nur Erträge aus Bienenzucht und Maniokanbau¹⁷ erzielen, weshalb das Projekt zusätzliche neue landwirtschaftliche Einnahmequellen, wie die Fisch-, Schaf-, Geflügel-, und Rinderzucht, sowie die Pflege von Obstbäumen und die Verarbeitung der eigenen Erzeugnisse (Maniok und Mais) förderte. Der benötigte lange Atem bis zur Generierung der ersten ersehnten Einnahmen aus der Holzkohleproduktion zeigt den großen Willen des jeweiligen teilnehmenden Landwirts zur Aufforstung und damit zum Schutz des Regenwaldes bzw. seines Lebensraumes. Gleichfalls fördert dies das Konzept von „Mampu“, da die Landwirte verstärkt in die Lage versetzt werden, die Agroforstwirtschaft auf dem Plateau nach Projektende nachhaltig zu betreiben.

Der erweiterte Einkommensansatz ging einher mit einer Förderungsinitiative zur Bildung von landwirtschaftlichen Vereinigungen, um die Marktposition der Landwirte zu stärken. Sie wurden beim gemeinsamen Verkauf von verarbeitetem Maniok durch den Partner CADIM beraten und begleitet. Im zweiten Schritt wurden in Mbankana in den letzten Jahren verstärkt die lokalen Feldschulen und Landwirtschaftsvereinigungen dabei unterstützt, sich untereinander zu vernetzen, um den Verkauf ihrer Produkte, aber auch ihre interne Logistik und den Transport zu verbessern.

Der wahre Erfolg des Projekts – vor allem was den Schwerpunkt der Förderung der Agroforstwirtschaft in den umliegenden Dörfern betrifft – lässt sich naturgemäß erst nach zehn bis zwölf Jahren evaluieren, wenn die Landwirte mit der Holzkohleproduktion begonnen haben und einige Jahre der Rotation durchlaufen haben. Jedoch zeigt die Bestandsaufnahme zum Ende des Projekts im Jahr 2009, dass große Hoffnung besteht, nachhaltige Ergebnisse erzielt zu haben. Im Ergebnis wurden im Anschlussprojekt von Mampu 2.454 ha Land aufgeforstet und bestellt. 1.075 Bauern aus dreißig Dörfern nahmen an dem Programm teil. Allein aufgrund der Anzahl der geförderten Landwirte kann von einer Etablierung und Festigung der in Mampu praktizierten Agro-

forstwirtschaft in der gesamten Region ausgegangen werden.

PRODUKTE AUS MAMPU



Geernteter Maniok wird geschält



und zu Maniokmehl verarbeitet.



Kohle, Mais, Maniok, Fisch und



Honig sind Produkte der Landwirte.

¹⁷ Für den Maisanbau wird ein fruchtbarer Boden benötigt, weshalb erst nach Brandrodung damit begonnen werden kann.

Nachhaltige Agroforstwirtschaft

SIEDLUNGSZENTRUM MIT EINRICHTUNGEN



Marktplatz



Krankenhaus



Schule



Gästehäuser



Brunnenbau



Errichtung eines Funkmastes für Mobilfunk und Internet



Werkstatt mit Traktorfuhrpark



Ziegelei (rechts)



Nachhaltige Agroforstwirtschaft

„Mampu“ wird selbstständig – ein Resümee

Auf dem 8.000 ha großen Areal von Mampu wurden bis 2009 insgesamt 308 Familien in jeweils 25 ha großen Parzellen angesiedelt. Die bereitgestellten Parzellen wurden übergeben und die Siedler betrieben dort professionell Agroforstwirtschaft. Die Gesamtbevölkerung in Mampu ist dabei in den letzten Jahren auf fast 5.000 Menschen angewachsen. Im Zentrum haben sich im Laufe der Entstehung weitere Familien angesiedelt, um dort Geschäfte zu betreiben (Apotheke, Verkauf von Lebensmitteln, Bäckerei, Bierverkauf, Telefonnutzung, etc.). Zugleich wurden Schulen und eine Krankenstation gebaut, die mittlerweile vom kongolesischen Staat unterstützt werden. Eine eigenständige Wasserversorgung wurde durch den Bau von drei Brunnen gewährleistet. Die neuen Impulse durch die Projektarbeit konnten das Lebensniveau der Bevölkerung auf dem gesamten Plateau Bateke merklich verbessern und zeitgleich einen nachweislichen Beitrag zur Nahrungsmittelversorgung für die Millionenstadt Kinshasa leisten. Heute werden in Mampu geschätzte 10% des Holzkohlebedarfs der Stadt Kinshasa produziert. Die insgesamt erhöhte Produktion und vor allem die steten Einnahmen einer agroforstwirtschaftlich genutzten Fläche geben den Siedlern eine stabile Zukunftsperspektive und überdurchschnittliches Einkommen. Ein guter Landwirt in Mampu erwirtschaftete im Jahr 2009 mit der Nutzung seiner Parzelle etwa 9.000 US\$ (750 US\$ pro Monat). Im Vergleich dazu verdiente ein Chauffeur in Kinshasa ungefähr 100 bis 200 US\$ pro Monat. Gleichfalls wurde die Möglichkeit, wirtschaftlichen Erfolg zu erzielen, mit der Schonung und dem Schutz der Umwelt verbunden.

Es zeigt sich, dass das Projekt ebenso nachhaltig dem Klimaschutz nützt. Bedingt durch die Holzkohlegewinnung aus Akazien wird der Anreiz verringert, die natürlichen Regenwälder als Energiequelle abzuholzen.

Mampu wurde im Laufe des Anschluss-Projektes abschließend auf die Zeit „danach“ vorbereitet. In der Endphase der Projektlaufzeit – ab Februar 2009 – betreute die Siedlergemeinschaft UFAM das Gebiet Mampu bereits quasi eigenständig. Direkte Folgen waren die Erhebung von Gebühren auf das Brunnenwasser und auf von Generatoren erzeugten Strom,

was noch während der Laufzeit bis dato kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Die Einführung von eigenen Einnahmen für UFAM war zwingend notwendig, um den Erhalt des Siedlungszentrums nach Beendigung des Projekts dauerhaft zu sichern. Die Hanns-Seidel-Stiftung leistet seitdem nur noch in Notfällen einen geringen finanziellen Anteil zur Unterstützung der Siedlergemeinschaft in Mampu und fungiert mehr als beratende und weniger als kontrollierende Instanz. Heute verwaltet die Siedlergemeinschaft UFAM eigenständig das Aufforstungsprojekt im Siedlungszentrum in Mampu.



Erosion am Flusssufer aufgrund von übermäßiger Abholzung

Die Übernahme und Weiterführung der Projektergebnisse durch die Partner vor Ort ist Prämisse und abschließendes Momentum einer erfolgreichen Entwicklungshilfe, getreu dem Motto: „Werden wir nicht mehr gebraucht, so haben wir gute Arbeit geleistet“. In Mampu wurde diese Abschlussphase hiermit erreicht und die Hanns-Seidel-Stiftung arbeitet seitdem nur als Partner mit UFAM zusammen, um die Agroforstwirtschaft dauerhaft zu stärken, und hofft, den Weg in die Eigenständigkeit nur noch kurzfristig zu begleiten.

Der Projektansatz in Mampu wird aus Sicht der Hanns-Seidel-Stiftung als ein Modell betrachtet, welches auch außerhalb des Plateaus Bateke Anwendung finden soll. In der DR Kongo besteht in der Umgebung oder im Einflussgebiet aller größeren Städte generell das Problem, dass die Wälder und Vegetationen an den Flusshängen abgeholzt werden, um den städtischen Bedarf an Feuerholz, Holzkohle und landwirtschaftlicher Nutzungsfläche zu decken. Die Böden werden dermaßen intensiv genutzt und bearbeitet, dass diesen alle Nährstoffe entzogen werden und sie praktisch unfruchtbar werden. Die massiven Abholzungen vor allem an den Flusshängen und daraus resultierende

Nachhaltige Agroforstwirtschaft

Erosionen stellen zugleich eine Versandungsgefahr für die Flüsse dar. Durch die ansteigende Unfruchtbarkeit der Felder in der Umgebung der immer größer werdenden Städte, bedingt durch die ständigen Unruhen im Land, wird die Nahrungsmittelversorgung der Städte erschwert. Die Erfahrungen aus Mampu zeigen, dass dieser Problematik gerade mit der Akazienaufforstung und der Agroforst-

wirtschaft entgegen gewirkt werden kann. Die Akazien sind an die kongolesischen Witterungsbedingungen angepasst und verbessern die Qualität des nährstoffarmen Bodens. Vor diesem Hintergrund kann der Projektansatz auch einen Beitrag zur Verhinderung einer zunehmenden Urbanisierung leisten.

MAMPU VON OBEN (2007)



Siedlungszentrum



Akaziensetzlinge und Maniokzucht



Brandrodung



Bewirtschaftung der Parzellen nach dem Modell der Agroforstwirtschaft

2. Nahrungsmittelproduktion im Gebiet Gungu, Provinz Bandundu

Das entwickelte Modellprojekt der Agroforstwirtschaft in Mampu zeigte sich bei der Ausweitung auf die umliegenden Gemeinden erfolgreich. Die erzielten Ergebnisse und deren Akzeptanz in der Bevölkerung veranlassten die Hanns-Seidel-Stiftung, diesen Modellansatz im Rahmen zweier EU-Finanzierungen in den Provinzen Bas-Congo, Bandundu, Kinshasa, Kasä-Oriental und Orientale umzusetzen. Im Rahmen dieser Projekte wird die Bevölkerung bei der Aufforstung von Savannenboden oder ehemaligem Waldboden (Kisangani) beraten, unterstützt und begleitet.

Die Hanns-Seidel-Stiftung führt von April 2009 bis März 2012 ein EU-finanziertes Projekt zur Nahrungsmittelsicherheit im Distrikt Gungu mit der gleichnamigen Hauptstadt Gungu in der Provinz Bandundu durch. In Gungu befindet sich das verantwortliche Projektbüro. Es liegt etwa 700 km östlich von Kinshasa. Die größte Stadt der Provinz Bandundu ist Kikwit und von Gungu aus mit dem PKW oder LKW erreichbar. Die Region liegt, ähnlich wie das Plateau Bateke, in der sandigen Savanne und der Boden ist vergleichbar fruchtbarm. Die Entwicklung der Region stagnierte seit den 70er Jahren. Internationale Organisationen haben sich nicht mehr niedergelassen. Zudem ist die Nahrungsmittelsituation in der Region bescheiden bis katastrophal, obwohl die landwirtschaftlichen Grundvoraussetzungen eigentlich vorhanden wären.

Ziel ist, die Agroforstwirtschaft in den bestehenden Dörfern in Gungu zu fördern, um somit zuerst einen Beitrag zur Lebensmittelsicherheit in Bandundu und vor allem im Einzugsgebiet der Stadt Kikwit zu leisten. Intention ist die Übertragung und Multiplikation des erfolgreichen Projekts Mampu auf einen Standort in der Provinz Bandundu mit entsprechenden Modifikationen. Mehrere Schwerpunkte werden verfolgt: Förderung der Agroforstwirtschaft, Förderung von landwirtschaftlichen Vereinigungen bzw. der Zusammenschlüsse der Landwirte aus den Dörfern, politische Bildung für die Zielgruppe gekoppelt mit der Dorfentwicklung zur Stärkung der regionalen Struktur. Kerngedanke ist, hierbei die Ergeb-

nisse der landwirtschaftlichen Förderung, welche mittel- und langfristig in wirtschaftlichen Erfolg münden, durch Stärkung der kommunalen Strukturen zu forcieren. Dies stellt einen ganzheitlichen Ansatz dar, um die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern, und zudem werden synergetische, sich verstärkende Wirkungen produziert.

Hierfür werden 35 verschiedene Dörfer im gesamten Distrikt bei der Aufforstung mit Akazien von zehn Hektar Land pro Jahr und Dorf (insgesamt 350 ha jährlich) begleitet und intensiv unterstützt. Anlehnend an der Arbeit in Mampu und Mbankana soll die lokale Bevölkerung für die Agroforstwirtschaft gewonnen werden, indem diese bei der Akazienaufforstung beraten, unterstützt und begleitet wird. Direkte Zielgruppe des Projektes ist daher die lokale Bevölkerung.

Wichtigste Bedingung für die Teilnahme am Projekt war, dass die Bevölkerung der jeweiligen Dörfer sich selber in mindestens aus zehn Personen bestehenden Gruppen vereinigt und langfristig ein Gebiet von mindestens 100 ha (10 ha pro Person) zur Verfügung hat. Hierfür mussten die Gruppen selber und eigenständig ihre Aufforstungsflächen mit den traditionellen Chefs verhandeln.

Nachdem die Teilnahme am Projekt gesichert war, kündigte die Bevölkerung in einigen Dörfern in Gungu vor Begeisterung den Beginn sogar mit eigens erstellten „Mampu“-Schildern an.

Durch die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion profitiert die Bevölkerung in Kikwit gleichermaßen von diesem Projekt. Projektpartner des EU-Projektes ist aufgrund des großen Erfahrungsschatzes in diesem Bereich der langjährige Partner der Stiftung im Kongo, CADIM (Centre d'Appui au Développement Intégral Mbankana). Er ist für die Nutzung der Rinder als Zugtiere, den Anbau von gesundem Maniok und die Vermarktung begleitend zuständig. Gleichzeitig soll CADIM nach Projektende die Nachhaltigkeit vor Ort sichern.

Nachhaltige Agroforstwirtschaft als Modell

Parallel zur beginnenden Aufforstung wird auf den bestellten Feldern „verbesserter“¹⁸ Maniok oder Mais angebaut, so dass die Landwirte bereits ab dem ersten Jahr landwirtschaftlich produzieren. Der Verkauf dieser Produkte wird von den Landwirten gemeinschaftlich organisiert, wodurch sie gegenüber staatlichen Einrichtungen und Akteuren aus der Wirtschaft in einer deutlich stärkeren Position als als Einzel Landwirte stehen. Zudem wurden zwei weitere lokale Partner vor Ort involviert, um auch hier im Sinne der Nachhaltigkeit ansässige Organisationen einzubinden, welche nach Ende des Projektes Kontroll- und Steuerungsfunktionen ausüben können, um die Projektergebnisse zu bewahren und zu forcieren.



Traditionelles Festival in Gungu mit Volkstänzen

Es handelt sich hierbei um L'Equipe d'Animation Rurale pour le Développement Intégral (EARDI) in Gungu und Le comité paroissial d'ATEN (CDPA) in Aten (ca. 80 km von Gungu entfernt). Mit diesen Partnern fördert das Projekt im gesamten Distrikt auch den politischen Willensbildungsprozess.

In Zusammenarbeit mit dem Institut des Stratégies pour le Développement Durable (ISDD) werden Seminare über politische Bildung für die Dorfbevölkerung organisiert und Radiosendungen über politische Themen ausgestrahlt. Schwerpunktthema im Jahr 2010 war die Dezentralisierung, im Jahr 2011 die Wahlen im Kongo. Es macht hier Sinn gesellschaftspolitische Themen anzusprechen, da es bereits gewachsene Gemeinschaftsstrukturen gibt.

Die Teilnahme eines Dorfes ist bereits eine kulturelle Öffnung – diese kann erst durch die Erlaubnis des jeweiligen Dorfchefs erfolgen –, weshalb hier gleich angesetzt wird, um die Samen für ein demokratisches Verständnis zu sähen. Die Region ist traditionell kongolesisch

und die Dörfer sind aufgrund der Abgeschiedenheit einfach strukturiert. Der ganzheitliche Ansatz beinhaltet die Beratung und Begleitung der einzelnen Dörfer aus der Zielregion in Fragen der „internen Organisation“.



Die jeweiligen Gemeinschaften sollen dabei grundsätzlich befähigt werden, gemeinsam eine zusammenhängende Fläche aufzuforsten, da diese dadurch wesentlich einfacher gegen Buschfeuer zu schützen ist.

Ein abschließendes Fazit über das Projekt ist schwer möglich, da beim Verfassen der Darstellung das Ende der Aktivitäten noch lange nicht erreicht ist. Bisherige Untersuchungen seitens der EU bescheinigen, dass die Fortschritte des Projekts in etwa dem Zeitplan entsprechen. Die HSS ist jedoch zuversichtlich, dass die Maßnahmen nachhaltig wirken und die Region zum Positiven verändern können. Der Bau von Brücken ist ein Indiz hierfür.

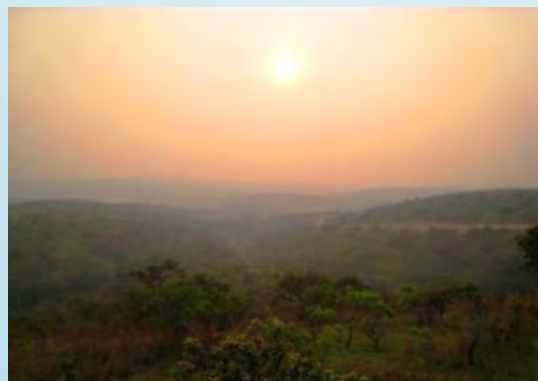
¹⁸ Vgl. Maniokzucht von CADIM auf Seite

Nachhaltige Agroforstwirtschaft als Modell

HSS-BÜRO IN GUNGU



TEILNEHMENDE DÖRFER



Nachhaltige Agroforstwirtschaft als Modell

Beispiel aus der praktischen Projektarbeit Kleine Ursache – Große Wirkung

Wie wenige Maßnahmen an der richtigen Stelle eine große Wirkung entfalten können, zeigt der Brückenbau zur Verbesserung der Infrastruktur im Gebiet des Distriktes. Im durchgeführten EU-Projekt in Gungu, Provinz Bandundu, wurde ein Teil des Distriktes durch die Einweihung von fünf Brücken verkehrstechnisch erschlossen, wodurch die Lebensumstände der dort lebenden Bauern verbessert und die Dorfbevölkerungen wirtschaftlich an die nächstgelegene Millionenstadt Kikwit angeschlossen werden sollen. Die fünf – relativ kleinen – Brücken wurden mit vergleichbar geringem Budget und freiwilliger Eigenleistung der ansässigen Bevölkerung gebaut. Die Materialien für die Brücken hat das Projekt zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsleistung hat die Bevölkerung selber, unter Anweisung des Partners EARDI, erbracht. Auf eigene Kosten hat die Bevölkerung auch einen zentral gelegenen Markt nahe den Brücken erbaut. Hier sollen die Produkte an Transporteure weiterverkauft werden. Die Gegend wird dadurch ebenfalls von der Aufforstung profitieren, denn diese ist nun wieder erreichbar und die dort hergestellten Produkte können abtransportiert werden.

Die offizielle Einweihung der fünf errichteten Brücken am 24.10.10 war ein feierlicher Moment für die Leute vor Ort, da dieses Gebiet seit Anfang der 70er Jahre nicht mehr mit Autos zu erreichen war. Dies bedeutet, dass etwa knapp 90 % der Bevölkerung in ihrem jeweiligen Dorf noch nie ein Fahrzeug gesehen haben. Mit der Nutzbarmachung der landwirtschaftlichen und der öffentlichen Infrastruktur kann es zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Region kommen. An der feierlichen Eröffnungszeremonie nahmen neben der lokalen Bevölkerung, den verschiedenen Dorfchefs, dem Geschäftsführer CADIMs, Alphonse Nkoba, und lokalen Autoritäten auch der nationale kongolesische Industrieminister, Anicent Kuzunda Mutangiji, und der Abteilungsleiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit der Hanns Seidel Stiftung, Christian J. Hegemer, teil. Dies sollte der abgelegenen Bevölkerung zeigen, dass das Engagement vor Ort nachhaltig und erfolgreich sein soll.

Christian J. Hegemer betonte, dass mit der Eröffnung der Brücken lediglich der erste Schritt getan sei. Nun liege es an der Bevölkerung, dafür zu sorgen, dass die Brücken auch

tatsächlich genutzt und die dazugehörigen Straßen unterhalten und damit langfristig zugänglich gemacht werden¹⁹. Finanzierbar wird dies durch die erhöhte landwirtschaftliche Produktion, welche das EU-Projekt forciert. Erst dann könne es zu einer nachhaltigen Entwicklung in der Region kommen. Industrieminister Kuzunda Mutangiji dankte der Hanns-Seidel-Stiftung für ihr Engagement im Distrikt und betonte, dass sich auch die Regierung in Zukunft verstärkt im Distrikt engagieren wolle. Dies ist sicherlich auch ein Resultat der erfolgreichen Projektarbeit der Stiftung in Gungu. Er rief die lokalen Autoritäten, wie Distriktverwalter, Polizeichef, Arbeitsinspektor und Gerichtspräsident, dazu auf, die Arbeit der Stiftung bestmöglich zu unterstützen.

Glück und eine reiche Ernte erhoffen sich die Menschen nach lokaler Pende-Tradition in Gungu, wenn ein Besucher großen Regen mitbringt. Als Christian Hegemer die Brücken ihrer Bestimmung übergab, regnete es in Strömen. Nun steht er quasi in der Pflicht. Die lokalen Stammeshäuptlinge vermerkten es mit einer gewissen Genugtuung. Genau diese reiche Ernte ist ein anvisiertes Projektziel und notwendig für die wirtschaftliche und politische Entwicklung im Distrikt.

¹⁹ Dies mag zwar Aufgabe der Staates sein, jedoch ist es realistischer, die Eigeninitiative der Bevölkerung zu fördern und die Kommunen in die Verantwortung zu nehmen. Mit der geplanten Dezentralisierung geht auch eine Zuständigkeitsverschiebung einher, so dass die Förderung der Eigenständigkeit der Dörfer mit der Reform einhergeht.

BRÜCKENBAU



Provisorische Brücke



Segnung des Baubeginns durch die Dorfältesten mit anschließender Feier



Christian Hegemer, Leiter des Instituts für Internationale Zusammenarbeit der HSS, (2.v.l.) eröffnete eine der Brücken mit dem Direktor CADIMs, Alphonse Nkoba (l.), dem kongolesische Industrieminister, Anicent Kuzunda Mutangiji (2.v.r.), und dem Auslandsmitarbeiter Götz Heinicke (r.) in der DR Kongo



Die Dorfältesten der anliegenden Gemeinden unterstützten tatkräftig den Brückenbau



3. Förderung der besseren Nutzung von Holz als Energiequelle

Dieses Projekt wird von CIRAD (Centre de Coopération Internationale en Recherche Agronomique pour le Développement), einer franz. NRO aus Montpellier, ausgeführt. Der Inhalt des Projektes „Makala“ ist die ökonomische Nutzung (Anbau, Abholzung, etc.) der Ressource Holz, auch als Energielieferant. Die HSS ist einer von vier Projektpartnern.

Der HSS kommt bei der Ausführung die Aufgabe zu, die Bevölkerung in Kisantu, auf dem Plateau Bateke, in Kisangani und in Mbujimayi bei der Aufforstung mit Akazien zu begleiten und auszubilden. Im Grunde wird hier erneut die Grundidee des Mampu-Projektes weiterverfolgt. Eine Besonderheit der Arbeit im Rahmen dieses Projektes betrifft das Stadtgebiet Kinshasa: Hier wird die Bevölkerung in den von Erosion massiv bedrohten westlichen Vierteln bei der Aufforstung mit Eukalyptus unterstützt. Aus landwirtschaftlicher Sicht ist der Eukalyptus-Baum eher ungünstig, da er dem Boden Nährstoffe entzieht. Allerdings ist Eukalyptus ein schnell wachsender Baum mit sehr tiefen Wurzeln und daher zu nachhaltigen Erosionsbekämpfung geeignet. Genau dieses Ziel wird in Kinshasa damit verfolgt.

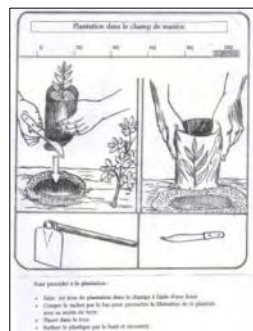
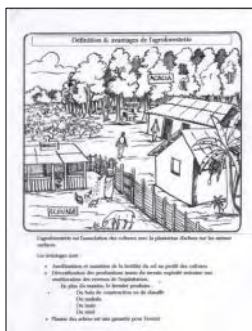
PROJEKT MAKALA



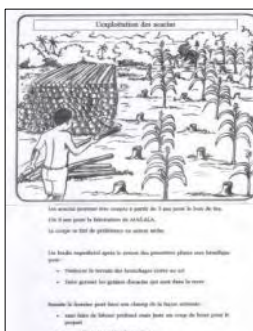
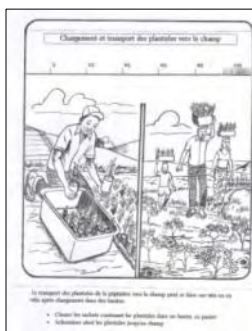
Savanne im Projektgebiet



„Einführungsseminar“ zur Koordinierung des Projekts mit den Beteiligten



Handbuch für Landwirte über die Agroforstwirtschaft mit Akazien



Für CIRAD stellt die wissenschaftliche Arbeit einen bedeutenden Aspekt des Projekts dar. Vor allem in diesem Bereich ist CIRAD eine der führenden Organisationen weltweit. Aus diesem Grund ist es für die HSS von Vorteil, dass sich das Büro des EU-Projekts im Projektbüro der HSS in Kinshasa befinden wird. Hierdurch wird der Anteil der Stiftung sichtbar in den Vordergrund gestellt. Weitere Projektpartner sind neben der Stiftung noch CIFOR (Center for International Forest Research, Kamerun) und die Universitäten von Gembloux (Belgien) und Kisangani (DR Kongo). Ferner arbeitet das Projekt mit folgenden Institutionen und Organisationen zusammen: den Umweltministerien in der DR Kongo und Rep. Kongo, ERAIFT (Ecole Régionale post universitaire d'Aménagement et de gestion Intégrée des Forêts et Territoires, DR Kongo), URPI (Unité de Recherche sur la Productivité des Plantations Industrielles, Rep. Kongo) und dem Afrika-Museum in Belgien.

Nachhaltige Agroforstwirtschaft als Modell

PROJEKT MAKALA



Projektschild „Makala“



Botanischer Garten



Projektgebiet



Straße in das Projektgebiet



Mitarbeiter vor Ort mit dem EU-Projektleiter Franck Bisiaux (3. v. l.)



Landwirtschaftsfamilie



Akaziensamen werden für eigenständig angelegte Baumschulen verwendet



Politische Bildung und Demokratieförderung



Züchtung, Transport und Einsetzen von Setzlingen



Fortbildungen und Seminare für die interessierte Bevölkerung vor Ort in Theorie und Praxis



Transport der Erzeugnisse mit dem Fahrrad



VI. Schlusswort

Mit dem Rückblick auf über drei Jahrzehnte Projektarbeit ist natürlich ein Resümee verbunden. In einer bewegten Zeit hat die Hanns-Seidel-Stiftung mit ihrer Projektarbeit viele positive und negative Erfahrungen gemacht. Man ist in der DR Kongo sehr abhängig von den politischen Rahmenbedingungen, aber es zeigte sich, dass Kontinuität und langfristiges Engagement – trotz der erlebten Rückschläge – nachhaltigen Erfolg erbringen können. Auch die unterschiedlichen Zielsetzungen lassen sich dadurch erklären. Die Projektarbeit entwickelte sich weiter und passte sich den Gegebenheiten an. Langfristige Planungen wurden durch politische Gegebenheiten obsolet und die Kunst der Improvisierung war gefragt. Dabei versucht man, wirkungsvolle Partnerschaften mit sichtbarer Wirkung aufzubauen, während manche Rahmenbedingungen und politische Situationen zwangsläufig zu neuen Partnern führen.

Diese Zusammenarbeit mit lokalen Partnern ist ein wichtiger Baustein der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung. Mit unseren beschränkten finanziellen Möglichkeiten unterstützen wir bereits bestehende Initiativen, alle Projektaktivitäten werden lokalen Partnern vorgeschlagen und ausgeführt. Dadurch dass der Impuls zur Durchführung eines Projekts immer von unseren kongolesischen Partnern und der Bevölkerung ausgeht, wird verhindert, dass politische, soziale oder wirtschaftliche Entwicklungen von außen aufoktroziert werden.

Auch Nord-Organisationen lernen aus ihrer Arbeit. Eine Grunderkenntnis ist, dass man bestimmte Dinge nicht ändern muss; sie ändern sich von alleine. Wir können lediglich dazu beitragen, dass die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse sich in die richtige Richtung entwickeln.

Die Voraussetzungen und Ansprüche für bzw. an die Entwicklungszusammenarbeit haben sich gewandelt. Evaluierung und Monitoring sind fester Bestandteil einer jeden Projektarbeit. Umso mehr steht heute die verifizierbare und nachhaltige Wirksamkeit des Projekts im Vordergrund der Arbeit.

Nachhaltige Ansätze sind gefragt. Im Fall unserer Projektarbeit in der DR Kongo hat sich dies als richtig erwiesen. Dabei darf man aber nie

vergessen, dass es abschließend der größte und letztlich der einzig wahre Projekterfolg ist, wenn der Partner unsere Hilfe nicht mehr benötigt.

In der Demokratischen Republik Kongo haben sich die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren nicht entscheidend verbessert. Gerade deswegen wollen wir unseren Ansatz nicht aufgeben, sondern konsequent Nichtregierungsorganisationen und die Zivilgesellschaft fördern, um zur Schaffung eines Fundaments für eine funktionierende Demokratie beizutragen. Denn demokratische Strukturen beginnen bei jedem Einzelnen und haben ihr Fundament in kleinen und lokalen Gemeinschaften.

Dies bedeutet, auch für die nächsten Jahre ist die Zielgruppe unserer Arbeit in der DR Kongo die einfache Bevölkerung, die Vertreter der Zivilgesellschaft im städtischen und ländlichen Raum. Erst wenn die Zivilgesellschaft über den demokratischen, politischen Prozess überhaupt informiert ist und sie ihre staatsbürgerlichen Pflichten wahrnimmt, sind die Grundlagen für das Entstehen eines stabilen Staates geschaffen. Letztendlich entstehen stabile demokratische Strukturen von „unten nach oben“ und nicht von „oben nach unten“, da demokratisches Verhalten und demokratische Einstellungen nicht auferlegt oder verordnet werden können. Daher wird die HSS gezielt Eigeninitiativen der Zivilgesellschaft unterstützen und deren Fähigkeiten weiterentwickeln.

Unabdingbar für jegliche politische, demokratische Entwicklung in der DR Kongo wird jedoch mindestens eine gewisse wirtschaftliche und soziale Stabilität sein. Die Bereitschaft zur Teilnahme am politischen Prozess durch die Bevölkerung wird nur dann bestehen, wenn die persönliche wirtschaftliche (Armut, Hunger, etc.) und soziale (Krankheiten, Zugang zu sauberem Wasser, Umweltschutz, etc.) Entwicklung sich eher verbessert als verschlechtert. Die politische Entwicklung des Landes muss daher einhergehen mit einer wirtschaftlichen Entwicklung für die Bevölkerung. Konkret wird sich ein Bürger, der unter Hunger leidet oder in einem Kriegsgebiet täglich um sein Überleben kämpft, wenig für politische Prozesse interessieren. Dies wird auch in Zukunft bei den Projektaktivitäten der Hanns-Seidel-

Politische Bildung und Demokratieförderung

Stiftung berücksichtigt werden und die politische Erwachsenenbildung wird vor allem im Bereich der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ansetzen.

Nichtsdestotrotz ist bei allen Programmen stets zu bedenken, dass es sich sowohl bei demokratischer Verständnisbildung auf Seiten der Bevölkerung, als auch auf Seiten des Staates um einen sehr langwierigen und letztendlich nie endenden Prozess handelt. Mit ihrer Arbeit leistet die Hanns-Seidel-Stiftung einen kleinen und beständigen Beitrag zur Demokratisierung der riesigen Demokratischen Republik Kongo.

Impressionen

IMPRESSIONEN



Impressionen



GLOSSAR

CADEA	Centre d'Actions pour le Développement des Entreprises en Afrique
CADIM	Centre d'Appui au Développement Intégral Mbankana
CDPA	Le comité paroissial d'Aten
CIRAD	Centre de coopération Internationale en Recherche Agronomique pour le Développement
CIFOR	Center for International Forest Research, Kamerun
COFEBA	Communaute des fermiers de Mbankana (Siedlergemeinschaft in Mbankana)
DR Kongo	Demokratische Republik Kongo
EARDI	L'Equipe d'Animation Rurale pour le Développement Intégral
ECU	European Currency Unit: Vorgänger des Euro
EG	Europäische Gemeinschaft
ERAIFT	Ecole Régionale post universitaire d'Aménagement et de gestion Intégrée des Forêts et Territoires, DR Kongo
EU	Europäische Union
FAO	Food and Agriculture Organization der Vereinten Nationen
FFS	Farmer Field Schools – Ausbildungssystem der FAO
HGF	Hauptgeschäftsführer
HSS	Hanns-Seidel-Stiftung
IIZ	Institut für Internationale Zusammenarbeit
ISDD	Institut de Stratégies pour un Développement Durable
NEPAD	New Partnership for Africa's Development
NRO	Nichtregierungsorganisation
OTUZ	Union der vereinigten Arbeiter Zaires
UFAM	Union des Fermiers Agroforestiers de Mampu
UNTZ	Nationale Union der Arbeiter Zaires
URPI	Unité de Recherche sur la Productivité des Plantations Industrielles, Rep. Kongo

Quellenverzeichnis

QUELLENVERZEICHNIS

Internetangaben / Stand gemäß Redaktionsschluss

www.bpb.de	Bundeszentrale für politische Bildung
www.cadim.cd	Homepage des Partners der HSS in
www.delcod.ec.europa.eu	Delegation der Europäischen Kommission in Kinshasa, DR Kongo
www.hss.de/kongo	Homepage der HSS in der DR Kongo
www.hvainternational.nl	Niederländisches Unternehmen der DR Kongo
www.kinshasa.diplo.de	Deutsche Botschaft in Kinshasa, DR Kongo
www.mampu.org	Homepage des EU- Projekt Mampu
www.wirtschaftslexikon.gabler.de	Wirtschaftslexikon